

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe



Die Ortschaften und Territorien
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Ortsartikel Bünde

E-Book
Münster 2021

HISTORISCHES HANDBUCH DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFTEN IN WESTFALEN UND LIPPE

Die Ortschaften und Territorien
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Herausgegeben von
Karl Hengst in Zusammenarbeit mit Ursula Olschewski

Redaktion
Anna-Therese Grabkowsky, Franz-Josef Jacobi
und Rita Schlautmann-Overmeyer
in Kooperation mit Bernd-Wilhelm Linnemeier

Ortsartikel Bünde

**Auszug aus:
E-Book
Münster 2021**

Die Druckfassung ist erschienen im
Ardey-Verlag
Münster 2013



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Impressum zur Open Access E-Book-Ausgabe

Die vorliegende Ausgabe ist ab Seite 1 text- und seitengleich
mit der 2013 im Verlag Ardey erschienenen gedruckten Ausgabe.

© Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
Historische Kommission für Westfalen

2021

Die Datei darf zu privaten Zwecken heruntergeladen und gespeichert werden. Bibliotheken, Archive und öffentliche Forschungseinrichtungen dürfen die Datei auf Servern speichern und zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen. Darüber hinausgehende sowie jede Form der gewerblichen Nutzung bedarf der Genehmigung der Historischen Kommission. Jede Änderungen der Datei ist untersagt.

Lizenz: Creative Commons BY-SA-NC-ND 3.0 DE
(Weiterverwendung nur mit Namensnennung, unter gleichen Bedingungen,
nicht kommerziell, ohne Berarbeitung)

Vorwort der Herausgeber zur Online-Ausgabe

Das „Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ wird fünf Jahre nach Erscheinen des letzten Teilbandes in einer digitalen Fassung online zugänglich gemacht. Nachdem die vier Teilbände in Bibliotheken der ganzen Welt, von Jerusalem über London und Washington, verfügbar sind, erhoffen sich die Herausgeber des Gesamtwerks von der Online-Stellung weitere Impulse für die Erforschung der jüdischen Geschichte in Westfalen. Sie sind dankbar dafür, dass alle Autorinnen und Autoren – beziehungsweise deren Erben – der einzelnen Artikel ihre Zustimmung zu einer elektronischen Veröffentlichung erteilt haben. Dazu gibt auch die positive Resonanz auf das Handbuch Anlass. Die Rezensentinnen und Rezensenten würdigten einhellig die Absicht der Historischen Kommission für Westfalen, den Wissenstand zu Beginn des 21. Jahrhunderts durch Ortsartikel und flankierende Überblicksartikel zu dokumentieren.

Damit sind aber die Arbeiten an der jüdischen Geschichte in Westfalen keineswegs abgeschlossen. Allein durch die Digitalisierung von Archivbeständen werden neue Informationen bereitgestellt, die weitere Forschungen initiieren werden. Wie lebendig die regionale Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ist, zeigt die NRW-Bibliographie. Allein für 2019/2020 wurden knapp 60 Beiträge zu Orten in Westfalen in Printmedien nachgewiesen. Die Historische Kommission für Westfalen wird deshalb allen an jüdischer Geschichte Interessierten in Westfalen und darüber hinaus auch künftig ein Forum bieten, um sich in unregelmäßigen Abständen über Quellen, Projekte und Arbeitsfortschritte auszutauschen. 2019 hat bereits ein erstes Treffen stattgefunden. Die Kommission wird auf dem Wege der Online-Publikation die erschienene neue Literatur vorstellen und ihre Internetseiten für weitere Grundlagenwerke öffnen. In gleicher Form sind bereits die Orts- und Personenregister zum Handbuch erschienen.

Fundierte Kenntnisse zur jüdischen Geschichte in unserer Region sind vor dem Hintergrund der antisemitischen Proteste – nicht erst im Mai 2021, u. a. in Gelsenkirchen und Münster – nötiger denn je. Die Herausgeber fühlen sich unverändert diesem Ziel verpflichtet, das schon die vieljährige Arbeit am Gesamtwerk so lohnend machte.

Münster und Paderborn, im Sommer 2021

Frank Göttmann

Karl Hengst (†)

Peter JohANEK

Franz-Josef Jakobi

Wilfried Reininghaus

Die gedruckt verfügbaren Bände

Alle Bände sind auch weiterhin im Buchhandel oder beim Verlag erhältlich.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hrsg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Münster 2008, Unveränderter Nachdruck Münster 2017, 780 Seiten, 1 Falkarte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen, Band 2) Ardey, ISBN 978-3-87023-282-5, Preis: 69,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hrsg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. Münster 2013, 832 Seiten, Festeinband, 2 Karten und Gliederungsschema in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10). Ardey, ISBN 978-3-87023-283-2, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hrsg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2016, 860 Seiten, Festeinband, Gliederung und Karte in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12). Ardey, ISBN 978-3-87023-284-9, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hrsg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2013, 415 Seiten, Festeinband, 2 Karten in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11). Ardey, ISBN 978-3-87023-285-6, Preis: 66,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Drei Regionalbände und ein Grundlagenwerk im Schubert. Ardey, 978-3-87023-394-5, Preis 274,00 Euro.

Der Schubert ist auf Anfrage auch einzeln in der Geschäftsstelle der Historischen Kommission erhältlich.

Die online verfügbaren Bände

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Band 2).

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10)

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter: [http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12)

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter: [http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11)

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der Orte und Territorien. Bearb. von Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2016 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 12).

Verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_\(2016\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_(2016).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der jüdischen und christlichen Namen. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2018 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 14).

Verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_\(2018\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_(2018).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Nachträge, neue Forschungen und regionale Erinnerungskultur. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Anna STRUNK. Online-Publikation Münster 2021 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 20).

Verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_(2021).pdf)

Einführung

Mit dem Teilband ‚Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold‘ des ‚Historischen Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ liegt erstmals ein lexikalisches Nachschlagewerk vor¹, das alle Bereiche jüdischen Lebens in den ostwestfälisch-lippischen Regionen umfasst. Es konnten 43 Autorinnen und Autoren, vor allem aus Archiven und Museen sowie sonstigen Kultur- und Bildungseinrichtungen, für die Bearbeitung der 100 Ortsartikel gewonnen werden. Überblicksartikel greifen – damit nur an einer zentralen Stelle generelle Sachverhalte erörtert werden müssen – gesamtgeschichtliche Entwicklungen in den einzelnen Territorien bis zur Auflösung des Alten Reiches² auf und stellen die jeweils eigenständige territoriale Judenpolitik dar, und zwar im Hochstift Paderborn, im Hochstift bzw. Fürstbistum/Fürstentum Minden, in der Fürstabtei bzw. dem Fürstbistum Corvey, in der Herrschaft/Grafschaft bzw. dem Fürstentum Lippe, in den Grafschaften Ravensberg und Rietberg, in der Herrschaft Rheda sowie im Amt Reckenberg. Informationen zur Reichsabtei Herford finden sich – da diese im Umfang weitestgehend mit der Stadt Herford identisch ist – im Ortsartikel Herford. Eine detaillierte Karte zeigt die erwähnten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften ebenso wie die von den preußischen Behörden auf der Grundlage des Gesetzes ‚Über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847³ festgesetzten – und etwa im selben Zeitraum auch in Lippe eingeführten – bisher noch nicht dargestellten Synagogenbezirke. Veranschaulicht werden die behördlichen Vorgaben, d. h. die in den 1850er Jahren größtenteils umgesetzte Einteilung, nicht die zuvor entstandenen Formen jüdischer Selbstorganisation. Nähere Erläuterungen sind der Karte beigegeben.

Ausgehend von dem landesgeschichtlichen Arbeitsauftrag der Historischen Kommission für Westfalen liegt dem Handbuch ein historischer, kein judaistischer Ansatz zugrunde, wobei zudem die innerjüdische Sicht der Dinge schon wegen fehlender Erschließung und Auswertung der entsprechenden Überlieferung weitgehend unberücksichtigt bleiben musste.

1 Prinzipien der Darstellung

Absicht des Handbuchs ist es, die Geschichte aller jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften – gemeint sind damit lose Zusammenschlüsse von Juden – darzustellen, wobei die Gleichgewichtigkeit sozialer, politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer oder demographischer Aspekte sowie aller Perioden vom Mittelalter bis zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und zur gegenwärtigen Situation angestrebt wurde. Das Projekt trägt damit auf lokal- und regionalgeschichtlicher Ebene Tendenzen der Forschung zur jüdischen Geschichte Rechnung, Juden als aktiven und gestaltenden Teil der Gesellschaft⁴ und nicht ausschließlich unter der Prämisse der Verfolgung im Nationalso-

1 Vgl. dazu auch FREUND Susanne/REININGHAUS Wilfried, ‚Das Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ – ein neues Projekt der Historischen Kommission für Westfalen. In: WF 53 (2003) 411–417 und FREUND Susanne/JAKOBI Franz-Josef, Stadt und jüdisches Leben. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2 (2005) 5–13.

2 Obwohl das Land Lippe seine Selbständigkeit bis 1947/48 behalten hat, endet der Überblicksartikel ebenfalls mit dem Bestehen des Alten Reichs, da die späteren Entwicklungen weitestgehend analog zu denen in Preußen verliefen.

3 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preussischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 263–278.

4 Vgl. hierzu z. B. LÄSSIG Simone, Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert (= Bürgertum, N. F. 1) (Göttingen 2004). Verwiesen sei in diesem

zialismus wahrzunehmen. Ziel ist es, vergleichbare Ergebnisse – wie sie vielfältige überregionale Forschungen präsentieren – auf lokaler und regionaler Ebene zu erreichen und somit eine ergänzende, gebündelte und aktualisierte Gesamtdokumentation jüdischen Lebens vorzulegen.⁵ Das Handbuch mit seinem umfassenden chronologischen und thematischen Überblick zur westfälisch-jüdischen Geschichte soll so als Grundlage für weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen dienen.

2 Auswahlkriterien

Erfasst sind alle Orte des Regierungsbezirks Detmold, für die ein eigenständiges jüdisches Leben, d. h. zumindest die Existenz eines Friedhofs bzw. einer Betstube, nachgewiesen ist. Dieses Verfahren stellte nicht nur methodisch, sondern auch inhaltlich ein Problem dar, denn die Kriterien ließen sich nicht immer strikt einhalten. Kleine jüdische Ansiedlungen, die entweder einer Nachbargemeinde angeschlossen waren oder nur für einen kurzen Zeitraum bestanden haben, erhielten keinen eigenen Ortsartikel, sondern finden Erwähnung in anderen Ortsartikeln. Ihre Erschließung erfolgt über einen separaten Registerband; ferner sind sie in der beiliegenden Karte verzeichnet. Diesbezüglich wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Von Gemeinde wird nur gesprochen, wenn in einem Ort regelmäßig Gottesdienste, die das Vorhandensein eines Minjan voraussetzen, stattfinden konnten und Hinweise auf Gemeindeleben vorliegen. Eine Gemeinschaft hingegen geht lediglich von der Ansiedlung weniger Juden in kleinen Orten aus. Von einer Synagogengemeinde ist die Rede, wenn diese nach der Umsetzung des ‚Gesetzes über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847 in den 1850er Jahren diesen Status erhielt; die Bezeichnungen ‚Synagogen-Gemeinde‘ und ‚Synagogen-Bezirk‘ wurden synonym verwandt.⁶

Inhaltlich reicht das Spektrum vom ersten uns vorliegenden Nachweis⁷ bis zur heutigen Erinnerungskultur bzw. zur Entwicklung der wenigen nach dem Zweiten Weltkrieg wiedererstandenen jüdischen Gemeinden. Für die heutige politische Gliederung der Orte wurde die 1975 abgeschlossene kommunale Gebietsreform zugrunde gelegt. Den Mitgliedern des Herausbergremiums und der Redaktion war von Anfang an das methodische Grundsatzproblem bewusst, das sich aus der Strukturierung des Handbuchs nach den gegenwärtigen Verwaltungseinheiten und Ortschaften ergibt. Jüdisches Leben – sei es in kleineren Gemeinschaften und Familienverbänden, in Gemeinden oder Synagogenbezirken – lässt sich so nicht lückenlos erfassen. Die spezielle Mobilität und der weitreichende Aktionsradius einzelner Personen und Verwandtenkreise über Grenzen hinweg sowie deren gleichzeitige Präsenz – bis hin zu Haus- und Grundbesitz – an mehreren Orten kommen auf diese Weise in ihrer ganzen Komplexität nicht in den Blick.

Zusammenhang auch auf das Forschungsvorhaben bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften „Europäische Traditionen. Enzyklopädie jüdischer Kulturen“ unter der Leitung von Dan Diner in Kooperation mit dem Simon-Dubnow-Institut für Jüdische Geschichte und Kultur (Leipzig), das den Anteil der jüdischen Bevölkerung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in den Vordergrund rückt. Vgl. URL: <http://www.saw-leipzig.de/forschung/projekte/europaeische-traditionen-enzyklopaedie-juedischer-kulturen> [letzter Zugriff 20. 9. 2012].

5 Die forschungsgeschichtliche Einordnung und die Erläuterung der methodischen Grundsätze für das Handbuch insgesamt werden in der Einleitung des gleichzeitig für den Druck vorbereiteten Generaliabandes vorgenommen.

6 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preussischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 270 (Titel II §§ 35, 36); Jahrbuch für die jüdischen Gemeinden Preußens auf das Jahr 5617 [1856] 78.

7 Sowohl die Erstnennungen jüdischer Einwohner als auch die Angaben für die spätere Zeit geben nur erste Hinweise. Die Beschäftigung mit den Archivalien zeigt, dass jederzeit neue Informationen gefunden werden können.

3 Gliederungsprinzip

Den Ortsartikeln liegt in erster Linie ein chronologisches Gliederungsprinzip zugrunde, wobei soziale, kulturelle, gesellschaftliche und politische Aspekte ebenso berücksichtigt werden wie demographische und ökonomische Entwicklungen. Alle Ortsartikel folgen einem einheitlichen Schema, so dass Vergleiche gezogen, Parallelen und Divergenzen herausgearbeitet werden können. Der allgemeine Aufbau eines Ortsartikels orientiert sich aber auch an der Sachthematik. Details wie z. B. die Beteiligung der Juden am politischen und gesellschaftlichen Leben oder die Angabe der Bevölkerungszahlen (Gliederungspunkt 2.2.1) in den Zeitschnitten 1843, 1858, 1871, 1895 und 1925 lassen die Vergleichbarkeit der Situation in den behandelten Orten – soweit sie in der ehemaligen preußischen Provinz⁸ lagen – zu. Für Lippe mussten andere Zeitschnitte gewählt werden; zugrunde gelegt wurden die Jahre 1858, 1880, 1890 und 1925.

Nach kurzen Informationen über wechselnde Zugehörigkeiten zu Territorien und Verwaltungsbezirken (Gliederungspunkt 1) folgen Ausführungen zur Geschichte der jüdischen Gemeinschaft des jeweiligen Ortes in zeitlichen Abschnitten (Gliederungspunkt 2). Berücksichtigung finden ferner die innere Gemeindestruktur und -verfassung sowie die Betätigung einzelner Mitglieder in der eigenen Gemeinschaft wie auch in Kultur und Wissenschaft und im politischen Umfeld. Die Beschreibung von Gemeindegut (z. B. Synagogen, Friedhöfe) und privaten Gebäuden in jüdischem Besitz erfolgt unter Gliederungspunkt 3. Dabei wird nur Grundsätzliches referiert und gegebenenfalls auf Pracht verwiesen.⁹ Abschließend finden sich unter Gliederungspunkt 4 Quellen und Literatur.

4 Benutzungshinweise

Viele Einzelfragen ließen sich je nach Quellenlage in unterschiedlichem Umfang beantworten. Um jedoch ein überschaubares Handbuch vorzulegen, musste der Seitenumfang der einzelnen Ortsartikel limitiert werden. Die Beiträge setzen dennoch eigene Akzente und Schwerpunkte. Solche Unterschiede erklären sich häufig aus dem Forschungsstand der Lokalgeschichte und der ungleichmäßigen Überlieferung.

Für die einzelnen Gliederungspunkte gilt Folgendes: Da die Gesetzgebung und deren praktische Umsetzung bei Änderungen der territorialen Zugehörigkeit¹⁰ (Gliederungspunkt 1.2) zeitlich nicht immer übereinstimmten oder durch militärische Besetzungen vorweggenommen wurden, werden teilweise zwei Jahreszahlen angegeben, z. B. 1806/07. Da für Stadt und Land bis in das 19. Jahrhundert hinein u. a. unterschiedliche Gesetze galten, werden Stadt- bzw. Wigboldrecht genannt. Bei der Auflistung der Archivalien (4.1) sind nur die benutzten Bestände der einzelnen Archive erwähnt, – aber anders als im Münster-Band – mit Angabe der Aktennummern. In 4.2 werden nicht grundsätzlich alle vorhandenen Abbildungen aufgeführt. In Gliederungspunkt 4.3 (gedruckte Quellen) werden die für die Beiträge ausgewerteten Einzelartikel der Zeitungen – z. B. „Israeliti-

⁸ Fehlende Angaben in den Referenzjahren bedeuten, dass keine statistischen Angaben vorliegen, d. h. es wohnten in dem Ort zu dem Zeitpunkt keine Juden. Ein Ausrufezeichen (!) hinter der Angabe für das Jahr 1925 bedeutet, dass in der gedruckten Preußischen Statistik die dort aufgeführte Summe nicht mit den zuvor genannten Zahlen übereinstimmt. Listen aus der Vormoderne, auch wenn sie zeitgleich erstellt wurden, enthalten manchmal unterschiedliche Angaben, hierauf wurde nicht gesondert verwiesen.

⁹ PRACHT, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 3: Regierungsbezirk Detmold. Abweichungen von Angaben bei Pracht wurden nicht gekennzeichnet, wenn der Sachverhalt von den Autoren überprüft worden ist.

¹⁰ Die genauen Daten der Zugehörigkeit zum Großherzogtum Berg und zum Kaiserreich Frankreich werden ebenso wenig angeführt wie die der Übergangszeit 1813–1815 (preußisches Zivil-/ Militärgouvernement zwischen Weser und Rhein).

sches Familienblatt‘ – mit konkretem Datum nachgewiesen. Wurden mehr als drei Artikel für einen Beitrag ausgewertet, erfolgt nur die Angabe der Jahrgänge, um die Quellenangaben nicht zu überfrachten. Gliederungspunkte entfielen, wenn keine Informationen dazu vorlagen.

Auf einen Anmerkungsapparat wurde bei den Ortsartikeln verzichtet und stattdessen die benutzte Literatur summarisch zusammengefasst. Auf ortsübergreifende Literatur erfolgt in den Ortsartikeln des Bandes Detmold – anders als im Band Münster, wo diese separat unter Gliederungspunkt 4.4 aufgeführt ist – kein gesonderter Hinweis, dieses Vorgehen war aufgrund des erheblichen Umfangs des Bandes notwendig. Der neue Gliederungspunkt 4.4 führt nur ortsbezogene Literatur speziell zur jüdischen Geschichte auf. Der Band enthält, wie für jeden der anderen Teilbände vorgesehen, ein Verzeichnis derjenigen Werke, die in den Ortsartikeln abgekürzt zitiert werden, sowie ausgewählte Überblicks-Literatur mit westfälisch-lippischem Bezug.

In den Texten entfällt der Zusatz ‚jüdisch‘ in der Regel, wenn sich der Bezug aus dem Kontext ergibt. Außerdem wird nicht bei jeder Erwähnung des Haindorfischen Vereins, seit 1866 Marks-Haindorf-Stiftung, auf dessen Standort Münster verwiesen. Bei den Daten in Klammern hinter den Herrschernamen handelt es sich um Regierungs-, nicht um Lebensdaten.

Alle Ortsnamen erscheinen grundsätzlich in der jeweils üblichen deutschsprachigen Form. Im Ortsregister, das alle vier Bände erschließen wird, werden gegebenenfalls auch die landessprachlichen Namen aufgeführt. Die in den Quellen unterschiedlich wiedergegebene Schreibweise von Personennamen wird in den einzelnen Ortsartikeln weitgehend übernommen. Quellenzitate sind mit „doppelten Anführungszeichen“ gekennzeichnet, NS-Begriffe und Eigennamen von Firmen, Vereinen usw. mit ‚einfachen Anführungszeichen‘.

In das Glossar werden nur Begriffe mit jüdischen Betreffen – Religion und Kultus, jüdische Institutionen und rechtliche Sachverhalte, u. a. aus der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft – aufgenommen. Die Schreibweise hebräischer Begriffe orientiert sich am ‚Philo-Lexikon‘¹¹.

Am Ende des jeweiligen Bandes erleichtert eine alphabetisch geordnete Liste aller in den Teilbänden für die drei Regierungsbezirke behandelten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften deren Auffinden, da sie sowohl die frühere Bezeichnung als auch die heutige politische Zugehörigkeit des Ortes aufführt.

Herausgeber und Redaktion

11 Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Auflage von 1936, Frankfurt 1992).

Liste der Ortsartikel

Albaxen → HÖXTER-Albaxen
Alverdissen → BARNTRUP-Alverdissen
Amelunxen → BEVERUNGEN-Amelunxen
BAD DRIBURG
BAD DRIBURG-Dringenberg
BAD DRIBURG-Pömbsen
BAD LIPPSPRINGE
BAD OEYNHAUSEN
BAD SALZUFLEN
BAD SALZUFLEN-Schötmar
BAD WÜNNENBERG
BAD WÜNNENBERG-Haaren
BARNTRUP
BARNTRUP-Alverdissen
Bega → DÖRENTROP-Bega
Belle → HORN-BAD MEINBERG-Belle
BEVERUNGEN
BEVERUNGEN-Amelunxen
BEVERUNGEN-Herstelle
BIELEFELD
BIELEFELD-Schildesche
BLOMBERG
BLOMBERG-Cappel
BLOMBERG-Reelkirchen
Bösingfeld → EXTERTAL-Bösingfeld
BORGENTREICH
BORGENTREICH-Borgholz
BORGENTREICH-Bühne
BORGENTREICH-Großeneder
BORGENTREICH-Körbecke
BORGENTREICH-Natzungen
BORGENTREICH-Rösebeck
Borgholz → BORGENTREICH-Borgholz
BORGHOLZHAUSEN
Brake → LEMGO-Brake
BRAKEL
Bruchhausen → HÖXTER-Bruchhausen
Bühne → BORGENTREICH-Bühne
BÜNDE
BÜREN
Cappel → BLOMBERG-Cappel
Daseburg → WARBURG-Daseburg
DETMOLD
DÖRENTROP-Bega
Driburg → BAD DRIBURG
Dringenberg → BAD DRIBURG-Dringenberg
Elbrinxen → LÜGDE-Elbrinxen

ENGER
EXTERTAL-Bösingfeld
EXTERTAL-Silixen
Frille → PETERSHAGEN-Frille
Fürstenau → HÖXTER-Fürstenau
Großeneder → BORGENTREICH-Großeneder
GÜTERSLOH
Haaren → BAD WÜNNENBERG-Haaren
HALLE
HARSEWINKEL
Hausberge → PORTA WESTFALICA-Hausberge
Heiden → LAGE-Heiden
HERFORD
Herlinghausen → WARBURG-Herlinghausen
Herstelle → BEVERUNGEN-Herstelle
HÖXTER
HÖXTER-Albaxen
HÖXTER-Bruchhausen
HÖXTER-Fürstenau
HÖXTER-Lüchtringen
HÖXTER-Ottbergen
HÖXTER-Ovenhausen
HÖXTER-Stahle
Hohenhausen → KALLETAL-Hohenhausen
Hohenwepel → WARBURG-Hohenwepel
Horn → HORN-BAD MEINBERG-Horn
HORN-BAD MEINBERG-Belle
HORN-BAD MEINBERG-Horn
KALLETAL-Hohenhausen
KALLETAL-Langenholzhausen
KALLETAL-Lüdenhausen
KALLETAL-Talle
KALLETAL-Varenholz
Körbecke → BORGENTREICH-Körbecke
LAGE
LAGE-Heiden
Langenholzhausen → KALLETAL-Langenholzhausen
LEMGO
LEMGO-Brake
Levern → STEMWEDE-Levern
LICHTENAU
Lippspringe → BAD LIPPSPRINGE
Löwen → WILLEBADESSEN-Löwen
Löwendorf → MARIENMÜNSTER-Löwendorf
LÜBBECKE
Lüchtringen → HÖXTER-Lüchtringen
Lüdenhausen → KALLETAL-Lüdenhausen
LÜGDE
LÜGDE-Elbrinxen
LÜGDE-Rischenau
MARIENMÜNSTER-Löwendorf
MARIENMÜNSTER-Vörden

MINDEN

Natzungen → BORGENTREICH-Natzungen

Neuenkirchen → RIETBERG-Neuenkirchen

Niederntudorf → SALZKOTTEN-Niederntudorf

NIEHEIM

OERLINGHAUSEN

Oeynhausen → BAD OEYNHAUSEN

Ossendorf → WARBURG-Ossendorf

Ottbergen → HÖXTER-Ottbergen

Ovenhausen → HÖXTER-Ovenhausen

PADERBORN

Peckelsheim → WILLEBADESSEN-Peckelsheim

PETERSHAGEN

PETERSHAGEN-Frille

PETERSHAGEN-Schlüsselburg

PETERSHAGEN-Windheim

Pömben → BAD DRIBURG-Pömben

PORTA WESTFALICA-Hausberge

PREUSSISCH OLDENDORF

RAHDEN

Reelkirchen → BLOMBERG-Reelkirchen

RHEDA-WIEDENBRÜCK-Rheda

RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück

RIETBERG

RIETBERG-Neuenkirchen

Rimbeck → WARBURG-Rimbeck

Rischenau → LÜGDE-Rischenau

Rösebeck → BORGENTREICH-Rösebeck

SALZKOTTEN

SALZKOTTEN-Niederntudorf

Salzuflen → BAD SALZUFLEN

SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg

SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel

Schildesche → BIELEFELD-Schildesche

SCHLANGEN

Schlüsselburg → PETERSHAGEN-Schlüsselburg

Schötmar → BAD SALZUFLEN-Schötmar

Schwalenberg → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg

Silixen → EXTERTAL-Silixen

Stahle → HÖXTER-Stahle

STEINHEIM

STEMWEDE-Levern

Talle → KALLETAL-Talle

Varenholz → KALLETAL-Varenholz

VERL

VERSMOLD

VLOTHO

Vörden → MARIENMÜNSTER-Vörden

WARBURG

WARBURG-Daseburg

WARBURG-Herlinghausen

WARBURG-Hohenwepel

WARBURG-Ossendorf
 WARBURG-Rimbeck
 WERTHER
 Wiedenbrück → RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück
 WILLEBADESSEN
 WILLEBADESSEN-Löwen
 WILLEBADESSEN-Peckelsheim
 Windheim → PETERSHAGEN-Windheim
 Wöbbel → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel
 Wünnenberg → BAD WÜNNENBERG

Gliederungsschema der Ortsartikel

- 1 KURZINFORMATION
 - 1.1 Ort, Kreiszugehörigkeit
 - 1.2 Staatliche und kultische Zugehörigkeit
- 2 GESCHICHTE, ORGANISATION UND TÄTIGKEITSFELDER DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFT
 - 2.1 Geschichte der Gemeinschaft
 - 2.1.1 Jüdisches Leben bis zum Ende des Alten Reiches
 - 2.1.2 Jüdisches Leben im 19. Jahrhundert und in der Weimarer Republik
 - 2.1.3 Jüdisches Leben in der Zeit des Nationalsozialismus
 - 2.1.4 Neuanfänge in der Nachkriegszeit und Erinnerungskultur
 - 2.2 Verfassung, Organisation und Tätigkeitsfelder der Gemeinschaft
 - 2.2.1 Innere und äußere Organisation
 - 2.2.2 Kultus und Kultusort
 - 2.2.3 Schul- und Religionsunterricht
 - 2.2.4 Soziale Betätigung
 - 2.3 Tätigkeitsfelder einzelner Gemeindemitglieder
 - 2.3.1 Amts- und Funktionsträger
 - 2.3.2 Herausragende Persönlichkeiten
 - 2.3.3 Beteiligung an politischen und sonstigen Vereinigungen
- 3 BAU- UND KUNSTDENKMÄLER
 - 3.1 Gemeindeimmobilien
 - 3.2 Wohnhäuser, gewerbliche und industrielle Anlagen
 - 3.3 Friedhöfe
- 4 QUELLEN UND LITERATUR
 - 4.1 Archivalien
 - 4.2 Fotos, Gemälde, Ansichten, Grundrisse und Lagepläne
 - 4.3 Gedruckte Quellen, Quellensammlungen, Findbücher, Regesten- und Nachschlagewerke
 - 4.4 Ortsbezogene Literatur

Ros. VIII 3. – In den CAHJP Jerusalem, D/Br 2 befinden sich Inventare des Nachlasses von Mosche sowie von David aus Brakel (1764, 1803).

4.2 Zwei Fenster der ehem. Synagoge befinden sich im Stadtmuseum Brakel. Korrespondenz (1941–1966) von Hans Jacobi liegt in der McFarlin Library, University of Tulsa, Oklahoma, P.E.N archive, Series 1, Box 41, Folder 1. Porträtfotos einzelner Juden sowie Lageplan und Foto vom Umbau der Synagoge in ENGEMANN/ERNST, Nationalsozialismus und Verfolgung in Brakel und in ERNST, Zur Geschichte der jüdischen Mitbürger. Fotos von Häusern ehem. jüd. Besitzer, des Friedhofs Am Hembser Berg und der Synagoge in PRACHT, Jüdisches Kulturerbe 254–257 Nr. 207–219. Fotos der Synagoge in BROCKE, Feuer an Dein Heiligtum gelegt 77 f. Lageplan des Friedhofes und Belegverzeichnis im städtischen Friedhofsamt Brakel. Fotos des Friedhofs am Hembser Berg in der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen.

4.3 AZJ 58 f (1894–1895), 81 (1917). – ARONSTEIN, Stammbaum der Familie Aronstein, Tafel II Nr. 20 sowie IV Nr. III. – Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung 3–46 (1829–1911/1913). – BRUNS Alfred (Hg.), Inventar des Stadtarchivs Brakel (= Westf. Quellen und Archivverzeichnisse 7) (Münster 1982) bes. 272 f. – Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (1907) 63, (1911) 77, (1913) 87, (1924/25) 58. – Israelitisches Familienblatt (1904, 1914, 1917, 1928, 1934). – Im deutschen Reich (1896) 163. – Jahrbuch für jüdische Geschichte und Literatur (1905) 5, 22. – Ost und West (1911) Sp. 665. – Statistisches Jahrbuch deutscher Juden (1905) 49.

4.4 Brakel 829–1229–1979 (Brakel 1979). – ENGEMANN Herbert, Zur Geschichte der Judengemeinde. In: Brakel, 264–273. – DERS., Das jüdische Schulwesen Brakels im 19. Jahrhundert. In: Brakel, 274–288. – DERS., Der Briefnachlaß Robert Dalbergs: Ein Zufallsfund. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1989 (1988) 229–239. – DERS., Zur Geschichte der jüdischen Mitbürger in Brakel. 50 Jahre „Reichskristallnacht“. Dokumentation der Ausstellung der Stadt Brakel im Haus des Gastes vom 5. bis 25. November 1988 (= Brakeler Schriftenreihe 6) (Brakel 1990). – DERS., Das Schützenwesen der Stadt Brakel 1567–1992. 425 Jahre Brakeler Schützen, eine Chronik (Brakel 1992). – ENGEMANN Herbert/ERNST Ulrich (Hg.), Nationalsozialismus und Verfolgung in Brakel. Eine Dokumentation (Brakel 1988). – ERNST Ulrich, Sonderstellung und Verfolgung der Juden. In: Brakel, 289–293. – DERS., Jüdischer Friedhof Brakel (= Historische Stätten, Faltblatt 11). (Brakel 1988). – FAASSEN, Juden im Paderborner Land. – JUNKER Bernhard, Zur Geschichte des jüdischen Friedhofs in Brakel. In: Brakel, 294–298. – MÖLLENHOFF/SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Jüdische Familien in Münster, Bd. 2, 1 70 ff, 392–397–402. – SCHULTE Birgitta, Die Synagogengemeinde in Brakel von ihren Anfängen bis zu ihrer Vernichtung im 3. Reich (Staatsexamensarbeit Univ./GH, Paderborn 1984) Typoskript in der EAB.

Herbert Engemann

BÜNDE

1.1 Stadt Bünde, Kr. Herford

1.2 Bis 1609/66 Gft. Ravensberg; bis 1806/07 Kftm. Brandenburg bzw. Kgr. Preußen; nach mehrfachem Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (Kgr. Westphalen, Kaiserreich Frankreich) seit 1815 Kgr. Preußen. – 1719 Stadtrechtsverleihung.

Die Synagogengemeinde Bünde wurde 1856 konstituiert.

2.1.1 Gesicherte Hinweise auf Juden in Bünde stammen aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert. In einer Steuerliste von 1687 ist die Familie Philip Leser verzeichnet. 1691 lebte in Bünde 1 jüd. Familie. 1697 starb dort der jüd. Medicus Leiser Arend, der 5 Kinder hatte; seine Witwe suchte im selben Jahr um Ermäßigung des Schutzgeldes von 2 Gfl. auf die Hälfte nach. Im Generalgeleit, das den Ravensberger Juden unter der Herrschaft des preuß. Königs Friedrich Wilhelm I. 1714 zugesichert wurde, werden für Bünde die 3 Familienvorstände Abraham Moses, Philip Leser und „Lesers Witwe jetziger Mann Heineman“ genannt, nicht jedoch der seit 1712 in Bünde ansässige Marcus Ascher. 1721 lebten 4 jüd. Familien in der Stadt. 1729 zahlten Marcus Ascher und Philip Leser 4 bzw. 3 Rtlr. an Schutz- und Rekrutengeld. 1739 werden neben Marcus Ascher auch Moses Abraham, Jeremias Samuel und David Leser aufgeführt, im Jahr darauf zusätzlich Jacob Seligman. 1765 lassen sich die 5 Haushaltsvorstände Moses Abraham, Amsel Marcus, Salomon Marcus, Joseph Jacob und die Witwe des Jeremias nachweisen; ihre Vermögen betrugen zwischen 100 und 400 Reichstalern. Moses Abraham ließ dem Hofeigentümer Schwidde in Kleinen Siele im Jahr 1766 8 Kühe abpfänden, um dadurch seiner Forderung in Höhe von 13½ Pistolen Nachdruck zu verleihen. In den 1770er Jahren wurde Salomon Marcus mit einer Schuldklage gegen den Colon Vogel zu Siele abgewiesen, ohne dass sich nähere Einzelheiten des Geschäfts hätten ermitteln lassen.

1737 berichtete der für Bünde zuständige Steuerrat Burchard, dass keiner der dort lebenden Juden in der Lage sei, ein Haus zu erwerben; allerdings hätten die Juden christl. Mieter aus günstig gelegenen Häusern durch überhöhte Gebote beim Mietzins verdrängt. Auch 1763 lässt sich jüd. Hausbesitz in Bünde noch nicht nachweisen. 1792 stellte Levi Anschel den Antrag, das verfallene Eggersmannsche Wohnhaus Nr. 58 ankaufen zu dürfen. Die übrigen jüd. Haushaltsvorstände in Bünde, die Witwe Abraham Moses, Hirsch Leeser, Joseph Jacob und Salomon Marcus, wohnten sämtlich zur Miete.

Um 1770 lebten in Bünde 6 ordentliche Schutzjuden und 1 außerordentlicher. Zu der Gruppe der Ordinarii zählte der 1740 etablierte Leser Philipp, dem 1778 als erstes Kind sein Sohn Hirsch Leser in diesem Status folgte. Letzterer heiratete wenig später eine Jüdin aus Paderborn und erhielt darüber hinaus 1796 eine Konzession zum Hausbesitz. Einen Schutzbrief von 1746 besaß Ascher Marcus, in dessen Haushalt sich 1778 auch seine offenbar unverheiratete und ein Kind bei sich führende Schwester Frommet als Magd aufhielt. Als erstes Kind trat in Marcus' Schutzjudenstatus 1788 der älteste Sohn, Levi Anschel, ein, der bereits im Folgemonat eine Konzession zum Hausbau erhielt. Der Schutzbrief des Abraham Moses wurde 1770 ausgestellt. Als erstes Kind folgte ihm im Status eines ordentlichen Schutzjuden 1795 Gottschalk Isaac, der Moses' 1774 geborene Tochter Reichel heiratete. Der Haushalt des bereits erwähnten Jeremias Samuel (etabliert 1738) erlosch hingegen in friderizianischer Zeit, da es offenbar keines der beiden Kinder vermochte, das väterliche Privileg zu erwerben. Auch in der Familie Joseph Jacobs, dessen Schutzbrief 1764 ausgestellt worden war und der bei den Berliner Behörden als ‚pauper‘ galt, lässt sich in den folgenden Jahrzehnten keine Schutzrechtvererbung nachweisen. Kinderlos blieb der 1764 etablierte Salomon Marcus, in dessen Haushalt sich spätestens 1787 auch seine Schwester Hanna aufhielt. Hannas Tochter Judith heiratete 1799 Salomon Herz, der, unter der Bedingung lediglich Viehhandel zu betreiben, als außerordentlicher Schutzjude in Bünde angesetzt wurde. Zur Gruppe der Extraordinarii, die ihren Rechtsschutz nicht auf ihre Nachkommen vererben konnten, zählte neben Herz auch David Seligmann, der bereits 1747 etabliert worden war und als arm galt. Seine Tochter Nessel (geb. um 1749) und sein Sohn Wolff (geb. um 1760) hatten vor diesem Hintergrund keine Möglichkeit in Preußen den Schutzjudenstatus zu erhalten. 1779 notierte Generalfiskal d'Anières in Berlin: „Sind beyde ausser landes“.

Mit der Beschaffung eines Kredits im Volumen von 5000 Rtlr. wurde Gottschalk Isaac 1800 durch den Kammerherrn v. Ledebur zur Mühlenburg beauftragt, wofür man ihm

eine Provision von 3 % zusagte, die Gottschalk schließlich auf 60 Rtlr. reduzierte. Sie war noch unbezahlt, als der Kammerherr im selben Jahr um die nächste Kreditvermittlung bitten ließ.

Bis 1805 lebten 4–6, 1815 10 jüd. Familien in Bünde.

2.1.2 Mit dem Übergang Ravensbergs an das Kgr. Westphalen 1808 änderte sich zunächst in ökonomischer Hinsicht nur wenig: So bemühte sich etwa Abraham Goldmann aus Bünde 1810 als Textilhändler, bei einem Landwirt in Büschen Rückstände aus einem 7 Jahre zurückliegenden Geschäft einzutreiben. Einer Witwe in Mennighüffen kreditierte er seit 1803 kleinere Posten Kattun, Tuch, Band, Sarge und Baumwollstoff und forderte die Zahlung 1810 gerichtlich ein. Bis 1814 war die jüd. Bevölkerung in Bünde auf folgende 9 Familien angewachsen: Alexander Moses Gan(t)z, die Witwe Ansel, Isaac Cohen (Chan), Jacob Ansel, Salomon Hartung (Hartog), Heinemann Hof(f)bauer, Moses Friedlich, Aron Goldmann und Meyer Blumenau; im nachfolgenden Jahr ist zusätzlich Salomon Heinemann belegt.

1815 werden für Bünde 7 jüd. Haushaltsvorstände genannt, die über „bedeutenden Handel“ bzw. „gute Geschäfte“ und somit eine auskömmliche ökonomische Basis verfügten; nur in 3 Fällen werden die geschäftlichen Aktivitäten als „unbedeutend“ charakterisiert. Das durchschnittliche Vermögen betrug pro Haushalt 1250 Reichstaler.

Die jüd. Bewohner bestritten ihren Lebensunterhalt vornehmlich durch Kleinhandel. Alexander Moses Ganz handelte mit Ellenwaren, Marcus Heinemann Hoffbauer mit Spezereiwaren, Moses Rosenberg zudem mit Federn, Pferde- und Menschenhaar. Ausnahmen bildeten zum einen die Hausgehilfinnen und zum anderen die Metzger. Nur wenige erlernten ein Handwerk, wie z. B. Abraham Levi 1836 das Sattlerhandwerk. In den 1840er Jahren bestanden in der Lehrerbildungsanstalt der Haindorfschen Stiftung Philipp Ansel und Salomon Blumenau ihr Examen; Joseph Cohn begann mit Unterstützung der Stiftung seine Lehre als Schlosser. Um die Mitte des 19. Jh. wanderten mehrere Juden aus Bünde nach Amerika aus, u. a. die Brüder Abraham (1849) und Levi Pollack (1850) sowie Samuel Rosenwald (um 1854).

Die Familie Levison betrieb – und das ist typisch für mehrere Bänder Juden – im 1. Drittel des 19. Jh. einen Ellenwarenhandel. Neben ihrer Tätigkeit als Inhaberin eines Manufaktur- und Konfektionsgeschäftes verdiente sie ihren Lebensunterhalt auch als Geldverleiherin für die ländliche Bevölkerung der Umgebung. Im ausgehenden 19. Jh. avancierte Carl Levison zum industriellen Unternehmer, als er gemeinsam mit seinem christl. Kompagnon Carl Warmann eine Zigarrenfabrik gründete. Zudem betrieben u. a. Bendix Rosenwald, Simon Rosenwald, Gustav Blumenau, Gustav Spanier sowie Max und Alex Hoffbauer Zigarrenfabriken; Theodor Rosenbaum hatte eine Zigarrenkistenfabrik. Moritz Spanier und seine Söhne Wilhelm und Leonhard in Ennigloh betätigten sich als Rohtabakhändler. Daneben existierten kleinere Gewerbebetriebe, u. a. führte Ella Ruben eine Pension für ältere jüd. Damen. Hermann Rosenberg und Sally Horwitz waren Metzger, Alex Ganz und Louis Löwenstein Inhaber von Textilgeschäften. Alex Weiß in Ennigloh sowie Otto und Willy Spanier in Bünde besaßen Manufakturwarengeschäfte. Die Bänder Juden waren zumindest partiell in das gesellschaftliche Leben der Stadt einbezogen – insbesondere gilt das für die Gruppe der Fabrikanten. Mehrere Männer gehörten bürgerlichen Vereinen oder Parteien an.

Am 1. Weltkrieg nahmen die Söhne bekannter jüd. Familien teil: Ernst Blumenau, Julius Hoffmeyer und Fritz Ruben fielen, Erich Horwitz starb infolge einer Verletzung, Willy Spanier kehrte schwer verletzt zurück. Das EK II erhielten der Unteroffizier der Reserve, Richard Marcks, der Kriegsfreiwillige Paul Levison (der im Sept. 1918 zum preuß. Offizier befördert wurde) sowie Cand. jur. Unteroffizier Willi Spanier, das EK I der Kriegsfreiwillige Kurt Horwitz. Die ‚rote Kreuzmedaille 3. Klasse‘ wurde an Lehrer und Prediger Herzmann Michael verliehen. Berthold Blumenau wurde vom türkischen Sultan mit der ‚Silbernen Roten Halbmond-Kriegsdekoration‘ ausgezeichnet.

Nach dem 1. Weltkrieg gab es in der Stadt Bünde antisemitische Tendenzen. Anfang der 1920er Jahre bestand eine Ortsgruppe des ‚Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes‘, der von seinen Mitgliedern den Nachweis ‚arischer Abstammung‘ forderte. Die Ortsgruppe trat in Bünde u. a. mit Vorträgen zum Thema „Deutschland und die Macht des Judentums“ oder „Altes Testament und deutsches Christentum“ an die Öffentlichkeit. Die Veranstaltungen im Saal des Bänder ‚Stadtgartens‘ fanden regen Zulauf. Mitte der 1920er Jahre waren in der Stadt u. a. der ‚Alldeutsche Verband‘, der ‚Stahlhelm‘ und der ‚Jungdeutsche Orden‘ präsent, die allesamt antisemitisches Gedankengut propagierten. Nachdem Ende 1924 eine Ortsgruppe der NSDAP gegründet worden war, nahmen die antisemitischen Angriffe an Schärfe zu.

Eine größere Anzahl Bänder Juden engagierte sich in jüd. Organisationen. Theodor Rosenbaum war Vorstandsmitglied im 1910 in Herford gegründeten Landesverband Ostwestfalens des C. V., weitere 17 Bänder Juden gehörten ihm an. 1913 war Lehrer Salomon Blumenau aus Bünde Vorsitzender der C. V.-Ortsgruppe ‚Ostwestfalen und Lippe‘. Nach dem 1. Weltkrieg entstand in Bünde eine Kameradschaft des RjF, der Otto Rosenwald, die Brüder Willy und Otto Spanier sowie Alex Weiß, Hugo Horwitz, Alfred Levison und Dr. Wilhelm Spanier angehörten. Organisatorisch war sie der Ortsgruppe Herford angegliedert. Auf Initiative des ‚Jugendbundes Bünde‘ bildeten Ende 1922 die einzelnen jüd. Jugendvereine Ostwestfalens und Lippes die ‚Deutschjüdische Arbeitsgemeinschaft‘. Fritz Meyer aus Herford wurde zum Vorsitzenden gewählt. Auf ihrer in Bünde Mitte 1923 veranstalteten ersten Gautagung fand eine Kundgebung unter dem Motto „Für Deutschtum und Judentum“ statt.

2.1.3 Die Berufsstruktur der Bänder Juden stellte sich im Jan. 1933 wie folgt dar: 19 Kaufleute, 5 Fabrikanten, 2 Freiberufler, jeweils 4 Angestellte, Handwerker und Metzger sowie 2 Prokuristen. Seit Ende März 1933 kam es in Bünde zu Boykottaktionen gegen jüd. Geschäfte. Im Zuge der ‚Gleichschaltung‘ mussten Juden aus den Vereinen ausscheiden. Im Aug. 1935 wurden ‚Stürmerkästen‘ aufgestellt, in denen Fotos von Kunden, die jüd. Geschäfte betreten, zu sehen waren. Einige Betroffene protestierten dagegen. Die Zahl der Käufer ging erheblich zurück. Am 22. Aug. 1935 fand in Bünde eine Großkundgebung der NSDAP „gegen Judenknecchte und Volksverräter“ mit Marsch durch die Hauptstraßen und einer Ansprache u. a. von Obersturmführer Kollmeyer aus Bünde statt. Laut Bericht des Landrates wurde die Kundgebung vor allem von der Arbeiterschaft „zustimmend aufgenommen“.

Von dem ‚Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre‘ waren auch in Bünde mehrere jüd. Haushalte, die christl. Hausgehilfinnen beschäftigten, betroffen. Seit Herbst 1937 verstärkte sich der Druck auf die Bänder Juden. Besonders die Gastwirtschaft und das Manufakturwarengeschäft der Brüder Otto und Willy Spanier fielen organisierten ‚Aktionen‘ zum Opfer. Gewaltsame Boykotte und systematische administrative Behinderungen, insbesondere im wirtschaftlichen Bereich, veranlassten mehrere Geschäftsleute bereits vor dem Novemberpogrom, ihr Eigentum zu verkaufen und in der Mehrzahl in die USA auszuwandern.

Während in den größeren Städten der Umgebung die ‚Aktionen‘ gegen Synagogen und Geschäftshäuser bereits in der Nacht des 9./10. Nov. 1938 stattfanden, wurden in Bünde erst am frühen Morgen des 10. Nov. jüd. Männer zum Rathaus geholt und nach Überprüfung ihrer Personalien in das in der Bachstr. gelegene Polizeigefängnis gebracht. Von dort kamen sie in das KZ Buchenwald, wo sie mehrere Wochen inhaftiert blieben. Die Zerstörung der Synagoge begann erst, nachdem der zuständige Landrat aus Herford angereist war. Unter seiner Leitung brach man die Tür auf und verwüstete die Inneneinrichtung. Während er eine Rede hielt, wurde das Mobiliar zerschlagen und auf dem Marktplatz verbrannt. Einige unversehrt gebliebene Kultgegenstände ließen die Verantwortlichen nach einem Umzug durch die Straßen im ‚Stadtgarten‘ zur Schau stellen. Am Nachmittag des 10. Nov. 1938 richteten sich die Ausschreitungen gegen das Kauf-

haus Spanier. Angetrunkene Bänder SA- und SS-Männer zerstörten auch hier die Einrichtung. Die im Geschäft vorgefundenen Waren landeten auf der Straße. In der Nacht zum 11. Nov. 1938 legten 2 Feuerwehrleute (Mitglieder der NSDAP) einen Brand. Unmittelbar danach gab es polizeiliche Ermittlungen, die aber nur halbherzig geführt und bald eingestellt wurden. In der Nacht zum 11. Nov. 1938 sind zudem auf dem alten jüd. Friedhof die Mauer eingerissen, Grabmäler beschädigt und Bäume abgehackt worden.

Zwischen 1938 und 1942 mussten in Bünde 14 jüd. Eigentümer Grundstücke sowie Häuser und Theodor Rosenbaum seine Zigarrenkistenfabrik zwangsweise verkaufen. Den größten Teil des jüd. Eigentums erwarben ortsansässige Kaufleute und Unternehmer, insbesondere Mitglieder des Bänder Bürgertums. Zuständige Genehmigungsbehörde für die ‚Arisierungen‘ in Bünde war der Mindener Regierungspräsident. Der Gauwirtschaftsberater der NSDAP für den Gau Westfalen-Nord (Münster) – mit Entscheidungshilfe des Herforder Kreiswirtschaftsberaters – musste jedem einzelnen Kaufvertrag zustimmen. Er achtete in der Regel darauf, dass die Käufer als politisch zuverlässig galten und der vereinbarte Kaufpreis nicht zu hoch ausfiel, d. h. der Veräußerer sein Eigentum deutlich unter Wert verkaufte.

Bei den nach der Pogromnacht mehrheitlich in die USA, aber auch nach Südamerika und in die Niederlande emigrierten Juden, von denen 8 ausgebürgert wurden, handelte es sich vor allem um wohlhabende oder jüngere Gemeindemitglieder. Nicht alle erreichten jedoch das ersehnte Ziel. Berta und Rudolf Blumenau, Eveline und Manfred Weiß sowie Arthur, Antoinette, Berta und Gertrud Bloch etwa, die in den Niederlanden auf die Weiterreise in die USA warteten, wurden nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht in die Vernichtungslager Sobibór bzw. Auschwitz deportiert und dort ermordet. Die in Bünde noch verbliebenen Familien mussten bis zu ihrer Deportation in sog. Judenhäusern leben. Zwischenstation auf dem Weg in die KZ war Bielefeld, wo jüd. Familien aus ganz Ostwestfalen in verschiedenen Sammellagern auf ihren Abtransport warteten.

Die Deportation der Bänder Juden erfolgte in drei Etappen: 1941 nach Riga, 1942 nach Warschau sowie Theresienstadt, von wo aus z. T. der Weitertransport in Vernichtungslager erfolgte. Nach 1941 zog die NS-Regierung das Eigentum der bereits Deportierten ein. Außer den mehr als 20 direkt aus Bünde deportierten Juden wurden über 30 gebürtige Bänder aus anderen Städten Deutschlands in Vernichtungslager verschleppt. Die als psychisch krank eingestufte Dorothea Arndt, die anfangs in der Anstalt Bethel untergebracht war und von dort 1940 zunächst in die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Wunstorf und dann in die Anstalt Brandenburg/Havel gelangte, zählt zu den Opfern der NS-Euthanasie-Aktionen. Die in der Gemeinde Werfen lebende Franziska Spiegel entging als Ehefrau eines Christen zwar einer Deportation, wurde aber 1944 von 2 Angehörigen der ‚SS-Leibstandarte Adolf Hitler‘, die vorübergehend in Bünde Station machte, in einem Waldstück erschossen.

2.1.4 Nur 3 jüd. Einwohner Bändes, Johanna Meyer sowie Erna und Willy Spanier, erlebten die Befreiung des Ghettos Theresienstadt und kehrten nach Bünde zurück. Die von wenigen Mitgliedern neu gegründete jüd. Gemeinde Bünde schloss sich der Gemeinde Herford an. In dem Prozess vor dem Bielefelder Landgericht 1949 wurde der Herforder Landrat, der bei der Zerstörung der Synagoge 1938 anwesend gewesen war, zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt, der SS-Obersturmführer, der an der Zerstörung des Kaufhauses Spanier beteiligt gewesen war, wurde aufgrund widersprechender Zeugen aussagen freigesprochen.

1978 wurde eine Dokumentation zur Geschichte und zum Schicksal der Bänder Juden in der NS-Zeit vorgelegt. Im selben Jahr wurde am ehemaligen Haus der ermordeten Familie Levison, einem sog. Judenhaus, ein Messingschild zur Erinnerung angebracht. 10 Jahre später errichtete man auf dem alten jüd. Friedhof am Marktplatz ein Mahnmal, auf dem die Namen aller ermordeten Bänder Juden verzeichnet sind. Jährlich am

9. Nov. finden von der Stadt Bünde sowie den dortigen Schulen und Vereinen gestaltete Gedenkfeiern statt. Zur Erinnerung an die Ermordung Franziska Spiegels wurde 1991 im Grenzbereich zwischen den Städten Bünde und Spenge, dem sog. Hücker Holz, ein Gedenkstein mit einer Bronzetafel enthüllt. Zugleich benannte die Stadt Spenge den Weg, der an dem Gedenkstein vorbeiführt, in ‚Franziska-Spiegel-Weg‘ um. Auf Initiative des in Bünde aufgewachsenen Amerikaners Alfred Spiegel befindet sich seit 2002 am früheren Standort der Synagoge eine Gedenktafel. Seit 2003 bzw. 2005 beteiligt sich die Stadt Bünde an der ‚Aktion Stolpersteine‘.

2.2.1 Bis 1805 lebten 4–6, 1815 10 jüd. Familien in Bünde. 1818 bestand die Gemeinde aus etwa 85 Personen, bis 1836 wuchs ihre Zahl auf 145 an; sie war damit die größte im Kr. Herford. 1843 lebten 129 und 1858 97 Juden in Herford. 1871 waren von 2052 Einwohnern 1829 ev., 86 kath. und 137 jüd., 1895 von 4158 Einwohnern 3801 ev., 240 kath. und 112 jüd. Glaubens, 5 hatten andere Bekenntnisse. 1925 waren von 6113 [!] Einwohnern Bündes 5673 ev., 279 kath. und 73 jüd. Glaubens, 35 waren bekenntnislos. 1932 lebten dort 72 Juden.

In Kirchlingern lebten 1843 6 und 1858 5 Juden. 1871 waren von 1056 Einwohnern 1052 ev., 1 kath. und 3 jüd. Glaubens, für die übrigen Stichjahre sind keine Juden aufgeführt.

In Rödinghausen lebten 1843 3 Juden.

In Ennigloh lebten 1858 7, 1871 1, 1895 11 und 1925 15 Juden.

Möglicherweise verstand sich bereits die gegen Ende des 18. Jh. aus 5 Haushalten bestehende Judenschaft von Bünde als eigenständige Gemeinde; der wohlhabende Bänder Levy Anschel erscheint jedenfalls um 1796 als Deputierter der ravenbergischen Judenschaft.

1843 gehörten zur Gemeinde Bünde die Juden aus Bünde, Kirchlingern und Rödinghausen. 1856 verabschiedete die Bänder Synagogengemeinde ein Gemeindestatut, dem ein Jahr später eine Synagogenordnung folgte. Im 1. Drittel des 20. Jh. lässt sich die Bänder Synagogengemeinde eher dem traditionellen als dem Reformjudentum zuordnen. 1932/33 gehörte Bünde zu den Mitgliedsgemeinden des VSGW.

Im Rechnungsjahr 1928/29 gab es in der Synagogengemeinde 35 Steuerzahler; die Einnahmen der Synagogengemeinde beliefen sich laut Hebeliste auf etwa 3080 Reichsmark. 1929 wurden die höchsten Steuerleistungen von Moritz Spanier (Inhaber der Handelsgesellschaft Meyer & Weiß) und Gustav Ahrndt aus Ennigloh sowie Theodor und Simon Rosenwald und Carl Levison aus Bünde erbracht. Der Gemeindeetat betrug 1930 4300 M, der Wohlfahrtsetat 400 M und der Unterrichtsetat (bei 3 Schulkindern) 2000 Mark.

2.2.2 1815 wurde in Bünde eine Synagoge errichtet; 1836 erfolgte ein Umbau. Beim Gottesdienst saßen Männer und Frauen getrennt. Mitte der 1920er Jahre wurde der Gottesdienst alle 2 Wochen abwechselnd in Bünde oder Vlotho abgehalten. Während des Novemberpogroms 1938 legte man kein Feuer, offenbar um die umliegenden Gebäude nicht zu gefährden; von einer völligen Zerstörung blieb die Synagoge jedoch nicht verschont. Ihre Inneneinrichtung ist größtenteils am Abend des 10. Nov. 1938 auf dem Bänder Marktplatz öffentlich verbrannt worden.

2.2.3 Obwohl es in Preußen den aus weniger als 10 Familien bestehenden Gemeinden zwischen 1767 und 1775 verboten war, einen eigenen Schulmeister anzustellen, waren in Bünde spätestens seit 1774 – wenn auch jeweils nur kurzfristig und von Berlin aus untersagt – Schulmeister tätig. Überliefert sind die Namen Raphael Hirsch (1774), Hirsch Jacob (1774), Hirsch Itzig (1779), Salomon Isaac (1779), Aaron Abraham (1780), Levi Gabriel (1781), Isaac Jacob (1784–1787) und Isaac Marcus (1788). 1806 lebten 9 schulpflichtige jüd. Kinder in Bünde. Von 1815 bis 1890 existierte in Bünde eine private jüd. Elementarschule; sie war im Synagogengebäude untergebracht. Zu den von der

Synagogengemeinde angestellten Lehrern gehörten Moses Frenkel (1815–1821) und Jeremias Sachs (1821–1827); Letzterer erhielt 1827 ein Gehalt von 130 Tlr. im Jahr. Ferner belegt sind Isaac Jacob Salomon (1827–1829), Philipp Heine (1829–1831), N. N. Schlesinger, Heinemann Goldstein (vor 1838), Bendix Bonn (bis 1840), Wolf Blumenreich (1840–1843) sowie Aaron Kaufmann (1844–1848). Wolf Blumenreich erhielt ein Gehalt von 74 Tlr. jährlich bei freier Kost und Logis. Das Gehalt von Aaron Kaufmann wurde 1846 von 150 Tlr. auf 180 Tlr. erhöht. Bendix Bonn und Wolf Blumenreich hatten Streitigkeiten mit der Gemeinde bzw. den Gemeindemitgliedern; Bonn musste sein Amt niederlegen, Blumenreich wurde gekündigt. Während der Amtszeit von Victor Ising (1848–1850) besuchten 30 Schüler die Schule; einige kamen aus dem Amt Hiddenhausen. Drei jüd. Schüler gingen zu diesem Zeitpunkt zur örtlichen christl. Schule. Joseph Kaufmann war 1851–1854 und Isaac Hagedorn 1854–1859 in Bünde Lehrer. Isaak Wolff unterrichtete während seiner Amtszeit (1859–1861) 16 Schüler in einer Klasse. 1862–1863 war N. N. Löwenstein Amtsinhaber. Das Salär von Nachmann Kronenberg, der 1863–1890 tätig war, stockte der Gemeindevorstand nach und nach von 900 M auf 1500 M auf. Kronenberg feierte 1888 sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Zu den offiziellen Gratulanten zählten auch der kath. Pfarrer, der als Lokalschulinspektor fungierte, sowie der Amtmann des Amtes Bünde und der gesamte Stadtrat. Wegen der abnehmenden Schülerzahl musste die private Elementarschule 1890 aufgelöst bzw. in eine Religionsschule umgewandelt werden; den Elementarunterricht erhielten die Kinder in der öffentlichen ev. Schule. Die Synagogengemeinde übernahm im Gegenzug einen Anteil an der Finanzierung der Lehrergehälter in Höhe von 1200 M jährlich. Nach der Jahrhundertwende unterrichteten die Lehrer Isidor Perlstein und Herzmann Michael Religion. Per Annonce im ‚Israelitischen Familienblatt‘ suchte die Synagogengemeinde Bünde 1904 für ein Gehalt von 1850 Mark einen „gebildeten Kultusbeamten und Lehrer“. Zwischen 1905 und 1913 besuchten etwa 20 Kinder die jüd. ‚Religionsschule‘. Für den Unterricht des in Bünde und Vlotho tätigen Lehrers S. Levi hatten die Eltern ein jährliches Schulgeld in Höhe von 3 M zu entrichten. 1911–1913 unterrichtete Herzmann Michael. 1919 übernahm Lehrer Josef Rosenzweig aus Bendorf-Sayn dieses Amt. 1924/25 wurden 8 jüd. Schüler unterrichtet. Ihre Anzahl ging ständig zurück, so dass 1932 nur noch 3 Kinder den Unterricht von Lehrer Max Heller aus Vlotho besuchten.

2.2.4 Sowohl jüd. als auch christl. Einwohner, wie z. B. 1835 der dortige Pastor und 2 ortsansässige Bäcker, zählten zu den Spendern für die Marks-Haindorf-Stiftung. Die jüd. Gemeinschaft in Bünde unterstützte mit Ausnahme der Jahre 1871–1884 die Stiftung von 1834 bis 1913. Bänder Juden hatten in der 2. Hälfte des 19. Jh. Gelder zugunsten jüd. und christl. Bürger der Stadt gestiftet: Ansel Levison stiftete z. B. ein Kapital in Höhe von 1050 M (sein Sohn, Moses Levison, 2000 M) mit der Auflage, die daraus anfallenden Zinsen jedes Jahr am Todestag des Stifters zu verteilen. Weitere Dotationen in Höhe von 600 M bzw. 500 M für denselben Zweck gaben Marcus Hoffbauer und Heinemann Ganz.

2.3.1 Im ausgehenden 18. Jh. war Levy Ansel judenschaftlicher Deputierter der Gft. Ravensberg; ihm dürfte auch innerhalb der örtlichen Judenschaft eine Führungsrolle zugefallen sein. Nach ihrer Konstituierung in den 1850er Jahren stand vermutlich Alexander Moses Ganz der Synagogengemeinde vor; dann Ansel Levison bis zu seinem Tod 1868. Sein Sohn Moses wurde vermutlich für den Zeitraum von 1868–1896 sein Nachfolger. Um die Jahrhundertwende war dann zunächst Alex Ganz mehrere Jahre lang Vorsteher; ihm folgten u. a. Heinemann Hoffbauer, Sally Blumenau (gest. 1923) und Julius Rosenwald. 1932 bildeten Theodor Rosenbaum, Simon Rosenwald und Rudolf Blumenau den Vorstand. Die Vorsteher zählten ausnahmslos zu den am höchsten veranlagten Steuerzahlern der Synagogengemeinde.

40 Jahre lang versah der 1924 verstorbene Lehrer Nachmann Kronenberg das Predigeramt in Bünde. 25 Jahre lang war der 1931 verstorbene Repräsentant Max Alexander

in den Zeiten, in denen kein Lehrer angestellt war, als ehrenamtlicher Vorbeter tätig. In den Jahren 1911–1913 versah Lehrer Herzmann Michael das Kantorenamt.

2.3.2 Der 1825 in Bünde geborene Salomon Blumenau (gest. 1904 in Hannover) ist als Lehrer und Schriftsteller über die Grenzen Westfalens hinaus bekannt geworden. Er war Mitbegründer des ‚Israelitischen Lehrervereins‘ (später dessen Ehrenpräsident) und der ‚Unterstützungskasse der Israelitischen Lehrer Rheinlands und Westfalens‘ sowie Delegierter des DIGB in Berlin. Er publizierte u. a. theologische Werke, ein Schauspiel, Schriften zur Freimaurerei sowie 2 Bände mit Schiller- und Lessing-Zitaten.

2.3.3 Moses Levison engagierte sich im letzten Drittel des 19. Jh. mehr als 25 Jahre als Mitglied der Stadtverordnetenversammlung. Sein Sohn, Carl Levison, war Anfang des 20. Jh. Mitglied des Vorstandes der städtischen Sparkasse und Schöffe beim Amtsgericht. Vor dem 1. Weltkrieg wurden die Juden Carl Levison (1891), Ottomar Holz (1905) und Theodor Rosenbaum (1910) Schützenkönig; auch die bürgerlichen Turn- und Gesangsvereine hatten jüd. Mitglieder. Der Kaufmann Hermann Horwitz stand 1913–1917 der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Ennigloh als Amtsbrandmeister vor. Der Zigarrenkistenfabrikant Simon Rosenwald kandidierte bei der Kommunalwahl 1929 für die bürgerliche Berufsstandsliste und wurde von der Stadtverordnetenversammlung zum Stellvertreter des Schiedsmannes gewählt.

3.1 Die 1815 in Form eines Fachwerkbauwerks errichtete Synagoge lag nicht unmittelbar an der Eschstr., sondern in einem hinter dem ‚Hotel Schierholz‘ gelegenen Hof, der durch einen schmalen Gang erreichbar war. 1836 wurden bauliche Veränderungen vorgenommen. Henry Oppenheim berichtet, dass sein Vater, Organist der Synagogengemeinde Rahden, vertretungsweise auch in Bünde und Lübbecke die Orgel gespielt habe.

Das Schulzimmer befand sich im Gebäude der Synagoge, das 1938 zerstört wurde.

3.2 Wohn- und Geschäftshäuser jüd. Eigentümer konzentrierten sich auf die Eschstr., die Hindenburgstr., Auf'm Tie und die Bahnhofstraße. Etwa um 1890 errichtete der Kaufmann und Zigarrenfabrikant Carl Levison am Marktplatz (Hindenburgstr. 1) eine Villa im Stil der Gründerzeit. Das fast quadratische Gebäude prägt noch heute zusammen mit anderen in der Nachbarschaft liegenden Villen das Stadtbild. 1936 erfolgte an der Ostseite des Gebäudes der Anbau einer Eingangshalle im neoromanischen Stil. Das Haus diente nach der Pogromnacht als sog. Judenhaus und wurde nach der Deportation der Familie Levinson enteignet. Seit 1978 befindet sich am Vorderhaus ein Messingschild, das an die Vergangenheit erinnert.

3.3 Die jüd. Gemeinde hatte 1828 ein am südl. Stadtrand Bündes (am heutigen Marktplatz) gelegenes Grundstück erworben, auf dem im selben Jahr ein Friedhof angelegt wurde. Bis dahin waren die Verstorbenen auf dem jüd. Begräbnisplatz in Enger bestattet worden. 1895 fasste die Bänder Stadtverordnetenversammlung den Beschluss, den jüd. Friedhof zu schließen; er verhindere die bauliche Weiterentwicklung der Stadt und beeinträchtige den Zustand des Grundwassers. Seit der Anlegung kommunaler Friedhöfe bestünde ohnehin kein Bedarf zur Weiternutzung des jüd. Friedhofs. Dieses Bestreben lehnte die Synagogengemeinde zunächst ab. Erst nach umfassenden Wasseruntersuchungen, die eine Gefährdung der umliegenden Brunnen bestätigten, lenkte sie widerstrebend ein. 1896 besiegelte ein Vertrag zwischen der Bänder Synagogengemeinde und der Stadt zwar die Stilllegung des jüd. Friedhofs, beließ aber der Synagogengemeinde das Eigentumsrecht. Entschädigt wurde sie mit einem Gelände für 78 Grabstellen auf dem neuen städtischen Friedhof in der Feldmark. Grabsteine des älteren jüd. Friedhofes sind nicht mehr vorhanden, wohl aber 65, ausnahmslos deutsch beschriftete, auf dem jüd. Teil des Feldmarkfriedhofes aus den Jahren 1896–1983. Die letzten Beisetzungen (Willy und Erna Spanier) erfolgten 1952 bzw. 1983.

4.1 Archiv der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin – Land Berlin, Abt. I (Etablierung und Einrichtung der Manufaktur). – Geh. StaatsA Preuß. Kulturbesitz I. HA Geheimer Rat, Rep. 32, Rep. 34; I. HA, Rep. 104 (Generalfiskalat); II. HA (Generaldirektorium). – KommunalA Herford, Best. Kreis, A Nr. 1821–1829, 1857, 1870 u. 1890. – LAV NRW, Abt. OWL (Detmold), M 1 I L, z. B. Nr. 255, 273–276 u. 293; M 1 II B; M 1 I P Nr. 1397, 1400–1402 u. 1499; D 109, auch P 2 u. P 10; sowie Abt. W (Münster), KDK Minden Nr. 310–314, 317–319, 323, 1213 u. 1225; Generaldirektorium betr. Minden-Ravensberg Nr. 9; Msc. VII 2425 f; Fürstabtei Herford, Akten Nr. 977, 980; v. Ledebur (Dep.), Akten Nr. 842; Kgr. Westphalen, D 4 Nr. 27, 27; Regierungskommission Bielefeld Nr. 112. – StadtA Bünde, B 025, C 505, 509 u. 510; ‚Chronik des Amtes Bünde‘ (1818–1933). – Stadt Bünde, Friedhofsamt: Akte „Anlegung eines Leichenhofes für die israelitische Gemeinde zu Bünde, 1828–1897“.

4.2 Hausbauakten (vormals jüd. Besitz) in der Stadtverwaltung Bünde (Bauamt); Lageplan vom Synagogengebäude im Katasteramt des Kr. Herford; zeitgenössische Gebäude- und Personenfotos im KommunalA Herford. Lageplan der Synagoge und Foto der Synagoge als Ruine in SAHRHAGE, „daß er einen höchst verderblichen Einfluß ...“ 22 f. Fotos Bänder Juden und deren Geschäfte sind abgebildet in SAHRHAGE, „Juden sind in dieser Stadt unerwünscht“ und in DERS., Schicksal der Bänder Juden 47 sowie in MITSCHKE-BUCHHOLZ, Gedenkbuch 151. Fotos des Kaufhauses Meyer & Cie (Bahnhofstr. 16) in PRACHT, Jüdisches Kulturerbe 132 Nr. 102. Kurt Horwitz ist als Träger des EK I im Israelitischen Familienblatt (5. 9. 1918) abgebildet.

4.3 ARONSTEIN, Stammbaum der Familie Aronstein, Tafel IV Nr. 32 u. 73 f. – AZJ 52 (1888) Heft 45 u. 57 (1893) Gb 12. – Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung 7–46 (1834–1911/1913). – C. V.-Zeitung (19. 7. 1923). – Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (1907) 64, (1911) 77, (1913) 87, (1924/25) 58. – Israelitisches Familienblatt (1904, 1916–1919, 1923, 1927, 1932). – SCHLESINGER, Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung 152 f. – Statistisches Jahrbuch (1905) 49.

4.4 Arbeitskreis für Demokratie gegen Neonazismus (Hg.), Dokumentation 9. 11. 1938 (Bünde 1978) im StA Bünde und im Institut für vergleichende Städtegeschichte. – MEYER Dieter (Hg.), Franziska Spiegel. Die Stadt Spenge gedenkt eines jüdischen Schicksals. Eine Dokumentation mit Beiträgen zur Erinnerungsarbeit (Bielefeld 1994). – MEYNERT, Was vor der „Endlösung“ geschah. – MINNINGER Monika, Salomon Blumenau aus Bünde (1825–1904). Lehrer, Kantor, Prediger, Freimaurer, Autor. In: Ravensberger Blätter (1988) Heft 1, S. 8–21. – SAHRHAGE Norbert, „daß er einen höchst verderblichen Einfluß auf die Gemeinde ausübt ...“. Der Streit um den Lehrer Blumenreich in der jüdischen Schule in Bünde. In: Historisches Jahrbuch für den Kreis Herford 17 (2010) 219–27. – DERS., „Juden sind in dieser Stadt unerwünscht!“ Die Geschichte der Synagogengemeinde Bünde im „Dritten Reich“ (Bielefeld 1988). – DERS., Bünde zwischen „Machtergreifung“ und Entnazifizierung. Geschichte einer westfälischen Kleinstadt von 1929 bis 1953 (Bielefeld 1990). – DERS., „... weil wir hofften, dass nach all dem Erleben uns nunmehr Gerechtigkeit widerfahren würde“. Reintegration und Entschädigung der jüdischen Bevölkerung des Kreises Herford nach 1945. In: Menora. Jahrbuch für deutsch-jüdische Geschichte 2 (1991) 371–404. – DERS., Schicksal der Bänder Juden. In: ACKERMANN Klaus/HECKER Ingo (Hg.), Bünde. Gesichter einer Stadt (Herford 1992) 46–47. – SAHRHAGE Norbert/STOCKHECKE Kerstin (Hg.), „... sich in Zukunft mit der tragischen Geschichte auseinanderzusetzen“. Veranstaltungen der Stadt Bünde zum 50. Jahrestag des Novemberpogroms 1938. Eine Dokumentation (Bünde 1989). – STERN, Der preußische Staat und die Juden, Bd. II/1, S. 25 u. 158; Bd. II/2, S. 531, 536 u. 540 f. sowie Bd. III/2, S. 766 u. 777. – WILHELMY Bärbel, Staatliche Judenpolitik im Raum der Grafschaft Ravensberg zwischen 1780 und 1830. Reformen, Umbrüche und Restaurati-

on im Vorfeld der Emanzipation (Magisterarbeit Univ. Bielefeld 2000) Typoskript in der EAB.

Norbert Sahrhage

BÜREN

1.1 Stadt Büren, Kr. Paderborn

1.2 Bis 1660 konkurrierende Herrschaftsansprüche seitens der Herrschaft Büren und des FBtm. Paderborn; bis 1802/03 FBtm. Paderborn, jedoch bis 1773 umstrittene Rechtsverhältnisse durch Besitzübertragung an den Jesuitenorden; nach mehrfachem Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (Kgr. Preußen, Kgr. Westphalen) seit 1815 Kgr. Preußen. – Um 1220 Stadtrechtsverleihung.

Der 1853 konstituierten Synagogengemeinde Büren gehörten auch Brenken, Siddinghausen, Wewelsburg, Weiberg und einige kleinere Orte der Umgebung an.

2.1.1 Für 1292 ist eine Nachricht über die Tötung von Juden in Büren überliefert, aus der allerdings nicht unbedingt auf eine dauerhafte Ansiedlung von Juden geschlossen werden kann. Wegen dieses Delikts verpflichtete der Paderborner FBf. Otto v. Rietberg die Edelherren v. Büren und die Bürger der Stadt, alle Kollekten und sonstigen Kircheneinnahmen zum Bau einer Sühnekapelle zu verwenden. Diese wurde 1337 durch eine größere Kapelle ersetzt. In der Stiftungsurkunde heißt es, sie solle dort errichtet werden, „wo die in hartnäckigem Unglauben verbleibenden Juden einst eine Hostie geraubt und verborgen hätten“.

Für 1551 ist bezeugt, dass die Edelherren Johann und Meinolf v. Büren dem Juden Salomon Geleit gegeben haben. Für 1554 ist der Jude Moise, der familiäre Beziehungen zu Herford hatte, nachgewiesen. Im selben Jahr stellten die genannten Edelherren auch für Heymann, seine Familie und sein Gesinde sowie für sein Hab und Gut einen Schutzbrief aus. Danach durfte er 6 Jahre in Büren wohnen; jedoch war er mit seiner Frau Belelie noch 1574 dort ansässig, als aus seinem Haus Geld sowie Kleinodien im Wert von 300 Rtlr. gestohlen worden waren. 1575 versuchte er von Werl aus, wo er inzwischen lebte, dafür Entschädigung zu erlangen. Sein Schutzbrief von 1554 erlaubte ihm, Handel und Geldverleih zu treiben. 1616 begab sich der Jude Meier, der ein Paderborner Geleit auf ein Jahr erhalten hatte, nach Büren. Zwar war ihm die Edelherrin wohlgesonnen, aber die Stadt widersetzte sich seiner Niederlassung. Der Geleitbrief des Moritz v. Büren für den Juden Matthias von 1632 ist eine Geleitverlängerung, denn die inzwischen verstorbene Edelherrin hatte ihn bereits vergeleitet. 1643 berichtete Leiffman vor der Regierungskanzlei in Paderborn, er habe mit 48 Gr. ein Geleit für Paderborn bezahlt, aus Missgunst hätten aber die Paderborner Juden das Geleit auf die Stadt Büren umschreiben lassen. Leiffmann erhielt die Weisung, sich innerhalb einer Woche nach Büren zu begeben. Dem Befehl scheint er nachgekommen zu sein, denn 1649/50 und 1653 sind die Familien von Mathias, Leser und Leiffman in Büren nachgewiesen. Der Generalschutzbrief des FBf. Ferdinand v. Fürstenberg von 1661 zählt Leiffman Simon und dessen Vater Matthias sowie die Witwe des Leser und Leiffman Levi, Sohn des verst. Salomon Levi, als vergeleitete Juden in Büren auf. Im selben Jahr hatte Moritz v. Büren seine Herrschaftsrechte an den FBf. von Paderborn übertragen, strittig blieb weiterhin die Verfügung über das Judenregal, das der Paderborner Landesherr bereits 1628 nachdrücklich, jedoch vergeblich beansprucht hatte. Für 1662 sind erste Konfliktlösungsansätze zwischen Paderborn

Glossar

von Stephan Massolle

Aufgenommen wurden nur Begriffe mit jüdischen Belangen, sowohl aus dem kultisch-religiösen als auch dem politisch-rechtlichen Bereich. Die Schreibweise orientiert sich an BIN GORION Emanuel (Hg. u. Red.), Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Aufl. von 1936, Frankfurt 1992), dem – neben dem ‚Historischen Glossar‘ (CD-Rom) in: KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62) (Düsseldorf 2004) sowie HERLITZ, Georg (Begr.) und ELBOGEN, Ismar (Red.), Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens, 4 Bde. (ND der 1. Aufl. v. 1927 Berlin 1982) – zumeist auch die Erläuterungen entnommen sind.

Affidavit Bürgschaft eines in den USA ansässigen Bürgers für einen Einwanderer mit Nachweis eines bestimmten Vermögens

Adjunkt hier: Person zur Unterstützung des → Rabbiners

Alija hier: Bezeichnung für die Einwanderung nach Palästina bzw. Israel

Almemor → Bima

Ansetzung (Etablissement) frühneuzeitlicher Begriff für den Erwerb bzw. die Erteilung eines → Schutzbriefes

Aron hakodesch Thoraschrein, Wandschrank zur Aufbewahrung der Thorarollen in der Synagoge

Aschkenasim ost- und mitteleuropäische Juden – im Gegensatz zu den spanisch-portugiesischen Juden (Sefardim)

Außerordentlicher Schutzjude → Extraordinarius

Bar Kochba Führer des Aufstandes der Juden gegen die römische Besatzung Judäas (132–135 n. Chr.), nach dem sich u. a. jüdische Sport- und Studentenvereine benannten

Bar/Batmizwa Religionsmündigkeit jüdischer Jungen mit 13 bzw. Mädchen mit 12 Jahren, erster Aufruf zur Lesung aus der Thora

Berachot Segens-, Lob- und Danksprüche

Besamimdose Gewürzdose, die beim Segensspruch am Ausgang des Sabbat Verwendung findet

Bima Podest zur Thoralesung, entweder in der Mitte der Synagoge (in traditionell religiös ausgerichteten Gemeinden im 19. Jahrhundert) oder nahe vor dem → Aron hakodesch (in religiös liberalen Gemeinden)

Bne Brith 1843 in den USA gegründete jüdische Loge

Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C. V.) 1893 gegründeter Verein zur Wahrung der staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung der deutschen Juden ‚und zur Pflege deutscher Gesinnung‘

Chanukka achttägiges Lichterfest (nach jüdischem Kalender am 25. Kislew beginnend, nach christlichem Kalender zumeist im Dezember) zur Erinnerung an die Neuweihe des Tempels in Jerusalem unter Judas Makkabäus im Jahre 164 v. Chr., auch zum Andenken an das Öl-Wunder im Tempel

Chasan (Plural: Chasonim) Kantor, Vorbeter

Chewra (Plural: Chewroth) **Kaddischa** Kranken- und Beerdigungs-Bruderschaft oder -Gesellschaft

Chuppa Baldachin, unter dem sich ein Paar während der Trauungszeremonie aufhält

Dekalog(-tafeln) die zehn Gebote, hier: meist im Zusammenhang mit den an bzw. in den Synagogen angebrachten ‚Gesetzestafeln‘

Etablissement → Ansetzung

Extraordinarius (auch: außerordentlicher Schutzjude) Inhaber eines nicht vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel an seine Kinder nicht weitergeben konnte

Geleitbrief → Schutzbrief

Genisa Aufbewahrungsort z. B. für unbrauchbar gewordene Kultgeräte und religiöse Dokumente

Hachschara landwirtschaftliche bzw. handwerkliche Ausbildung der zum Großteil in kaufmännischen Berufen ausgebildeten Juden, Voraussetzung für die Einwanderung vermögensloser junger Juden in den 1930er Jahren nach Palästina

Haganah im Untergrund wirkende jüdische Selbstschutzorganisation (1920–1948) während der britischen Mandats Herrschaft in Palästina

Halacha jüdisches Religionsgesetz mit genauen Geboten für alle Lebensbereiche, Hauptbestandteil des → Talmud

Haskala Jüdische Aufklärungsbewegung (18./19. Jh.) in Mittel- und Osteuropa

Hechaluz Organisation zur Vorbereitung und zur beruflichen Ausbildung junger Juden für ein Leben in Palästina

Heimeinkaufsvertrag zur Deportation nach Theresienstadt vorgesehene Juden wurden ab 1942 gezwungen, einen solchen ‚Vertrag‘ mit der dem Reichssicherheitshauptamt unterstehenden ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland‘ abzuschließen. Dadurch wurde der Eindruck erweckt, das Recht auf Unterkunft und Verpflegung in einem Altersheim erworben zu haben

Iwrit Neuhebräisch

Jad Thorazeiger, um die Thora beim Lesen nicht mit der Hand zu berühren

Jeschiwa Talmudhochschule

Jom Kippur Versöhnungstag (nach jüdischem Kalender am 10. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober), strenger Fast- und Bußtag, höchster Feiertag

Judenhaus während der nationalsozialistischen Diktatur Haus in jüdischem Besitz, in das nach dem ‚Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden‘ vom 30. 4. 1939 Juden zwangseingewiesen wurden

Judenvermögensabgabe Zwangsabgabe (auch als ‚Sühneleistung‘ bezeichnet) für Juden mit mehr als 5000 RM Vermögen, zu zahlen nach dem Attentat auf den deutschen Legationsrat vom Rath bzw. nach dem Pogrom 1938

Kaddisch Gebet im Gottesdienst als Glaubensbekenntnis an den einen Gott; Trauergebet für das Seelenheil Verstorbener

Kaschrut Ritualvorschriften für die Zubereitung und den Genuss von Speisen und Getränken

Kehilla jüdische Gemeinde(versammlung)

Koscher den jüdischen Religions- und Ritualvorschriften genügend (u. a. Speise- und Schlachtvorschriften)

Laubhüttenfest → Sukkot

Makkabi zionistisch orientierter Sportverband, 1895 in verschiedenen Ländern, 1898 in Deutschland zur Erinnerung an Judas Makkabäus (2. vorchristliches Jahrhundert) gegründet

Marks-Haindorf-Stiftung 1825 von dem jüdischen Arzt Alexander Haindorf in Münster initiiert (seit 1866 Stiftung) zur Ausbildung jüdischer Lehrer (bis 1928) – mit angeschlossener jüdischer Volksschule – und zur Vermittlung von Juden in Handwerksberufe. Nach Ausschluss der Juden aus öffentlichen Schulen (nach dem Pogrom 1938) einzige jüdische Schule im weiten Umkreis

Maskirbuch → Memorbuch

- Mazza (Mazze)** ungesäuertes Brot, das während der → Pessach-Feiertage zur Erinnerung an den Auszug der Juden aus Ägypten gegessen wird
- Memorbuch** Gedenkbuch, u. a. Verzeichnis der Märtyrer (Opfer von Verfolgungen im Mittelalter)
- Mesusa** Schriftkapsel mit Auszügen aus dem 5. Buch Mose am rechten Türpfosten am und im Haus
- Mikwe** Tauchbecken zur rituellen Reinigung
- Minjan** nötige Mindestzahl von zehn religionsmündigen jüdischen Männern zur Abhaltung eines gemeinsamen Gottesdienstes
- Misrachfenster** Fenster in der Synagoge zum Anzeigen der Gebetsrichtung
- Mitzwa** (Plural: Mitzwot) Gebot, religiöse Pflicht
- Mohel** Beschneider
- Ordentlicher Schutzjude** → Ordinarius
- Ordinarius** (Ordentlicher Schutzjude) Inhaber eines vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel (bei Aufbringung der geforderten Abgaben) zwischen 1750 und 1763 an eines bzw. nach 1763 an zwei seiner Kinder weitergeben konnte
- Pentateuch** die fünf Bücher Mose → Thora
- Pessach** Fest zur Erinnerung u. a. an die Befreiung des Volkes Israel aus ägyptischer Gefangenschaft (nach jüdischem Kalender vom 14. bis 21. Nisan, zumeist in zeitlicher Nähe zum christlichen Osterfest)
- Polenaktion** Abschiebung von ca. 15 000 bis 17 000 Juden polnischer Nationalität seit dem 27./28. Oktober 1938 über die deutsch-polnische Grenze nach Zbaszyn/Bentschen
- Rabbi (,Rebbe‘)** wird in den Quellen oft synonym für Lehrer oder Vorbeter verwendet; nicht gleichbedeutend mit → Rabbiner
- Rabbiner** Schriftgelehrter; geistiger Führer einer Gemeinde; Lehrer, Prediger, Seelsorger und Ausleger der Thora, entscheidet in religionsgesetzlichen Fragen auf der Basis der → Halacha. Er hat keine priesterlichen Aufgaben oder Rechte, sondern ist gleichberechtigtes Mitglied seiner Gemeinde
- Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RjF)** 1919 gegründete Organisation zur Wahrung soldatischer Tradition, für den Kampf gegen den Antisemitismus, zur Betreuung jüdischer Kriegsgesopfer und zur sportlichen Ertüchtigung; in den 1930er Jahren auch Förderung von Siedlungsbestrebungen, z. B. in Argentinien; Publikationsorgan ‚Der Schild‘ (1921–1938)
- Reichsfluchtsteuer** ursprünglich befristete Notverordnung der Regierung Brüning vom 8. 12. 1931 gegen Kapital- und Steuerflucht ins Ausland (gültig für alle Deutschen); während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft von jüdischen Emigranten erzwungene Abgabe
- Reichsvereinigung der Juden in Deutschland** Repräsentationsorgan der jüdischen Gemeinden und Vereine in Deutschland (1932/33). Änderung des ursprünglichen Namens („Reichsvertretung der deutschen Juden“) auf Anweisung der Behörden 1935 in „Reichsvertretung der Juden in Deutschland“, im Februar 1939 in „Reichsvereinigung der Juden in Deutschland“, die alle „Rassejuden“ im Sinne der „Nürnberger Gesetze“ umfasste; unterstand seit 1939 dem Reichssicherheitshauptamt
- Rosch ha-Schana** jüdisches Neujahrsfest; nach jüdischem Kalender am 1. (und 2.) Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober
- Sabbat (Schabbat)** Ruhetag, beginnt am Freitagabend kurz vor Sonnenuntergang und endet bei Anbruch der Dunkelheit am Samstagabend
- Schabbesgoi** (Plural: Gojim) jiddische Bezeichnung für einen Nichtjuden, der am → Sabbat die für Juden nach den Religionsgesetzen verbotenen Arbeiten übernimmt, z. B. das Lichtanzünden

- Schächten** Schlachten nach ritueller Vorschrift, durchgeführt von einem diplomierten Schächter → Schochet
- Sch(e)ma Israel** („Höre Israel“) Bekenntnis der Einzigkeit Gottes; Gebet, das u. a. morgens und abends gesprochen wird
- Schochet** (Plural: Schochtim) Schächter → Schächten
- Schofar** Widderhorn, das vor allem im Synagogengottesdienst an → Rosch ha-Schana und an → Jom Kippur geblasen wird
- Schadlan** Vertreter jüdischer Interessen
- Schutzbrief** (Geleitbrief) obrigkeitliches Dokument, das seinem Empfänger, einem → Schutzjuden bzw. verleiteten Juden, unter Vorbehalt der Einhaltung fiskalischer, religiöser und ökonomischer Bedingungen die Niederlassung gestattete und obrigkeitlichen Schutz in Aussicht stellte
- Schutzjude** jüdischer Haushaltsvorstand, der sich im Besitz eines → Schutzbriefes befand
- Seder** erster Abend des → Pessachfestes
- Sederteller** Zubehör beim Pessachmahl → Pessach
- Shoa** Bezeichnung für den an Juden durch die Nationalsozialisten verübten Völkermord
- Sicherungsanordnung** zur Sicherung der → Reichsfluchtsteuer wurde während der nationalsozialistischen Herrschaft bei vermeintlicher oder tatsächlicher Auswanderungsabsicht das Konto gesperrt, Geld konnte nur mit Genehmigung der Finanzbehörde für Sonderausgaben abgehoben werden
- Simchat Thora** letzter Tag des Laubhüttenfestes → Sukkot, Fest der Thorafreude zum Abschluss und Neubeginn der jährlichen Thoralesung
- Siwan** Neunter Monat des jüdischen Kalenders (Mai/Juni)
- Sofer** hier: Schreiber u. a. von Thorarollen
- Stolpersteine** vor dem letzten Wohnort von Juden in den Boden eingelassene Gedenktafeln aus Messing, mit denen der Künstler Gunter Demnig seit 1992 an NS-Opfer erinnert
- Sukka** Laubhütte unter freiem Himmel aus Zweigen und Flechtwerk, in der die Familie an → Sukkot ihre Mahlzeiten einnimmt
- Sukkot** Laubhüttenfest (u. a. Erntedankfest; nach jüdischem Kalender 15.–23. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im Oktober), sieben Tage, an denen sich die Familie überwiegend in der → Sukka aufhält
- Talmud** Zusammenstellung (Gesetzeskodex) verschiedener Auslegungen der → Thora
- Tefillin** Gebetsriemen, die religionsmündige jüdische Männer zum Morgengebet anlegen
- Thora** die fünf Bücher Mose → Pentateuch
- Thoranische/Thora(wand)schrank** → Aron hakodesch
- Thorarolle** Pergamentrolle mit der handgeschriebenen → Thora
- Vorgänger** in der Frühen Neuzeit Fürsprecher der Jüdenschaft auf Landesebene, verantwortlich gegenüber der Landesherrschaft
- Zedaka** verpflichtende Wohltätigkeit

Quellen und Literatur

von Kornelia Weidner

Aufgenommen sind Literatur und Quellenpublikationen, die in den Ortsartikeln verkürzt zitiert werden, sowie Werke mit ortsübergreifendem Bezug, auf die in den Ortsartikeln keine gesonderten Hinweise erfolgen.

Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse; Beilage, Der Gemeindebote, hg. von PHILIPPSON Ludwig u. a. (Leipzig/Berlin 1837–1922).

ALTMANN Bertold, The autonomous federation of Jewish Communities in Paderborn. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. III (New York 1941) Nr. 2, S. 159–188.

DERS., Jews and the rise of capitalism. Economic, Theory and Practice in a Westphalian Community. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. V (New York 1943) Nr. 2, S. 163–184.

DERS., Die Juden im ehemaligen Hochstift Paderborn zur Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts (masch.schriftl. Diss. phil. Freiburg i.Br. 1924).

ARONSTEIN Fritz, Stammbaum der Familie Aronstein aus Büren (Berlin [1929]).

ASCHOFF Diethard, Unveröffentlichte westfälisch-jüdische Erinnerungen. In: WF 38 (1988) 257–265.

DERS., Geschichte der Juden in Westfalen im Mittelalter (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 5) (Berlin u. a. 2006).

DERS., Zur Geschichte der Juden in Westfalen. Anmerkungen zum Forschungsstand. In: WF 36 (1986) 136–146.

DERS., Holocaust in Augenzeugenberichten westfälischer Juden. In: WF 38 (1988) 244–256.

DERS., Die Juden in Westfalen zwischen Schwarzem Tod und Reformation (1350–1530). Studien zur Geschichte der Juden in Westfalen. In: WF 30 (1980) 78–106.

DERS., Judenkennzeichnung und Judendiskriminierung in Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 3 (1993) 15–47.

DERS., Ein schwerer Neubeginn – Westfälische Juden zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 38–47.

DERS., Das Pestjahr 1350 und die Juden in Westfalen. In: WZ 129 (1979) 57–67.

DERS., Die westfälischen Vereine für jüdische Geschichte und Literatur im Spiegel ihrer Jahrbücher (1899–1920). In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 218–245.

DERS., Zum jüdischen Vereinswesen in Westfalen. In: WF 39 (1989) 127–157.

DERS., Autobiographische Zeugnisse westfälischer Juden über ihre Deportation und KZ-Haft. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN, Verdrängung und Vernichtung 169–214.

BAJOHR Stefan (Hg.), Archiv aus Stein. Jüdisches Leben und jüdische Friedhöfe in Nordrhein-Westfalen (Oberhausen 2005).

BARKAI Avraham, „Wehr Dich!“ Der Centralverein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens (C. V.) 1893–1938 (München 2002).

DERS., Jüdische Minderheit und Industrialisierung. Demographie, Berufe und Einkommen der Juden in Westdeutschland 1850–1914 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts 46) (Tübingen 1988).

- DERS., Die sozio-ökonomische Situation der Juden in Rheinland-Westfalen zur Zeit der Industrialisierung (1850–1910). In: DÜWELL Kurt (Hg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter. Beiträge zur Landesgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 2: Von der Reichsgründung bis zur Weimarer Republik (Wuppertal 1984) 86–106.
- BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006).
- BECKMANN Volker, Die jüdische Bevölkerung der Landkreise Lübbecke und Halle i.W. Vom Vormärz bis zur Befreiung vom Faschismus (1815–1945) (Lage 2001).
- DERS., Jüdische Bürger im Amt Versmold. Deutsch-jüdische Geschichte im westlichen Ravensberger Land. Im Auftrag der Stadt Versmold hg. und eingeleitet von WESTHEIDER Rolf (Bielefeld 1998).
- Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden, hg. von dem Kuratorium der gedachten Stiftung 1–46 (Münster 1827–1911/13).
- Biographisches Handbuch der Rabbinen, T. 1: Rabbinen der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781–1871, 2 Bde., bearb. v. WILKE Carsten (München 2004); T. 2: Die Rabbinen im Deutschen Reich 1871–1945, 2. Bde., bearb. v. JANSSEN Katrin Nele (München 2009).
- BIRKMANN Günter/STRATMANN Hartmut, Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe. Unter Mitarbeit von Thomas Kohlpoth und Dieter Obst (Essen 1998).
- BRADÉ Anna-Christine (Hg.), Ich dachte, sie wären tot. NS-Mahnmale und Erinnerungsprozesse in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1997).
- BRILLING Bernhard, Urkundliche Nachweise über die ersten Ansiedlungen der Juden in den westfälischen Städten des Mittelalters (bis 1350). In: WF 12 (1959) 142–161.
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Westfalen im 19. Jahrhundert (Ein Kapitel aus dem Kampf um die Gleichberechtigung der jüdischen Religion). In: Udim. Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland 5 (1974/75) 11–45.
- DERS., Abraham Sutro (1784–1869). In: WZ 123 (1973) 51–64.
- DERS., Die jüdischen Gemeinden. In: KOHL Wilhelm (Hg.), Westfälische Geschichte, Bd. 2: Das 19. und das 20. Jahrhundert. Politik und Kultur (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIII) (Münster 1983) 417–430.
- BROCKE Michael (Hg.), Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938 Nordrhein-Westfalen, erarb. v. Salomon Ludwig Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte (= Gedenkbuch der Synagogen Deutschland 1938) (Bochum 1999).
- BRUCKHAUS Margarete (Bearb.), Inventar der Lippischen Reichskammergerichtsakten, Bd. 2: M–Z, Indices (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe A: Inventare staatlicher Archive 2,2. Das Staatsarchiv Detmold und seine Bestände) (Detmold 1997).
- BRUNS Alfred (Bearb.), Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen, T. 2: Landesteil Westfalen-Lippe (= Westfälische Quellen und Archivpublikationen 21) (Münster 1996).
- CZESCHICK Wolfram, Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 2: Auswanderer des 19. Jahrhunderts aus den Kreisen Büren und Paderborn (Paderborn 1999).
- C.[entral]-V.[erein]-Zeitung. Blätter für Deutschtum und Judentum. C. V.-Zeitung. Organ des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (Berlin 1922–1938).

- DEVENTER Jörg, Das Abseits als sicherer Ort? Jüdische Minderheit und christliche Gesellschaft im Alten Reich am Beispiel der Fürstabtei Corvey (1550–1807) (= Forschungen zur Regionalgeschichte 21) (Paderborn 1996).
- DERS., „Dies Buch ist die Heimat“. Westfalia Judaica im Leo Baeck Institut in New York. In: WF 43 (1993) 747–761.
- DERS., Das westfälische Land- und Kleinstadtjudentum in der Frühen Neuzeit. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 48–56.
- DIAMANT Adolf, Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945–1980. Anlage zur Dokumentation Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme (Frankfurt 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 (Potsdam 2000).
- DERS., Zerstörte Synagogen im November 1938. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1978).
- ENGELBERT Günther/KÖTZ Ilse (Bearb.), Die Bestände des Personenstandsarchivs Detmold bis 1874/1875 (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe B, Bd. 5) (Detmold 1975, 2. Aufl. 1991 unter dem Titel: Die Bestände des Nordrhein-Westfälischen Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe bis 1874/75).
- FAASSEN Dina van, Jüdisches Frauenleben in Lippe bis 1858. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 62 (1993) 129–160.
- DIES., „... wegen Ab- und Ausweisung allerhand liederlichen Gesindels“. Obrigkeitliche Ziele und Methoden bei der Abwehr vagierender Randgruppen und ihre Diskrepanz zur Realität. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Juden der Kultur 9 (1999) H. 2, S. 405–429.
- DIES., „Das Geleit ist kündbar“. Quellen und Aufsätze zum jüdischen Leben im Hochstift Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 3) (Essen 1999).
- DIES., Die lippischen Juden zur Zeit Simons VI. und Simons VII. In: A.K.K. Architektur-, Kunst- und Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland 5 (1994) H. 1, S. 3–13 u. H. 2, S. 43–50.
- DIES., Landjuden in Lippe (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 161–172.
- DIES., Landjuden im Paderborner und Corveyer Land (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 121–133.
- DIES., Juden im Paderborner Land im 17. und 18. Jahrhundert (= Themenhefte des Historischen Museums des Hochstifts Paderborn) (Wewelsburg 2000).
- DIES., „Hier ist ein kleiner Ort und eine kleine Gegend“. Hofjuden in Lippe. In: RIES Rotraud/BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden. Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002) 289–306.
- DIES., Vom Schächten und Schlachten. Die Entwicklung der jüdischen Metzgerei in Lippe. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 63 (1994) 85–129.
- DIES./HARTMANN Jürgen, „... dennoch Menschen von Gott erschaffen“. Die jüdische Minderheit in Lippe von den Anfängen bis zur Vernichtung. Katalog und Arbeitsbuch zur Wanderausstellung (Bielefeld 1991).
- FRANKEMÖLLE Hubert (Hg.), Opfer und Täter. Zum nationalsozialistischen und antijüdischen Alltag in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1990).
- FREUDENTHAL Max, Leipziger Messgäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675 bis 1764 (= Schriften der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums 29) (Frankfurt a. M. 1928).

- Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck in: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.
- GATZEN Helmut, Jüdische Friedhöfe. Zur Erinnerung ein Stein aufs Grab. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1989 (1988) 29–34.
- Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945, bearb. vom Bundesarchiv Koblenz und dem Internationalen Suchdienst, Arolsen: URL: <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- Gedenkbuch an den deutsch-französischen Krieg von 1870–71 für die deutschen Israeliten, hg. von der Redaktion der Allgemeinen Zeitung des Judenthums (Bonn 1871).
- Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und anderen amtlichen Quellen unter Zugrundelegung des Gebietsstandes vom 1. März 1931, bearb. vom Preußischen Statistischen Landesamt XI: Provinz Westfalen (Berlin 1931).
- Gemeindelexikon für die Provinz Westfalen. Auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 und anderer amtlicher Quellen mit einem Anhang, betreffend die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, bearb. vom Königlichen statistischen Bureau (= Gemeindelexikon für das Königreich Preußen X) (Berlin 1897).
- Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871, bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preussischen Staates und ihre Bevölkerung IX) (Berlin 1874).
- Germania Judaica I: Von den ältesten Zeiten bis 1238, hg. von ELBOGEN Ismar/FREIMANN Aron/TYKOCINSKI Haim (Breslau 1934, ND Tübingen 1963); II/1: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Aachen – Luzern, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); II/2: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Maastricht – Zwolle, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); III/1: 1350–1519. Ortschaftsartikel Aach – Lychen, hg. von MAIMON Arye (Tübingen 1987); III/2: 1350–1519. Ortschaftsartikel Mährisch-Budwitz – Zwolle, hg. von Maimon Arye u. a. (Tübingen 1995) u. III/3: Gebietsartikel, Einleitungsartikel und Indices, hg. von MAIMON Arye u. a. (Tübingen 2003).
- GRUNWALD Max, Altjüdisches Gemeindeleben. In: Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde 15 (1912) H. 1, S. 1–4 u. 74–88 sowie 20 (1918) H. 3, S. 55–64.
- GUENTER Michael, Die Juden in Lippe von 1648 bis zur Emanzipation 1858 (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 20) (Detmold 1973).
- GUTMANN Joseph, Von Westfalen nach Berlin. Lebensweg und Werk eines jüdischen Pädagogen, bearb. von MEYER Hans (= Documenta judaica 5) (Haifa 1978).
- HAMMER-SCHENK Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933), 2 Teile (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8) (Hamburg 1981).
- Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands: Nordrhein-Westfalen (Neubearbeitung), hg. durch die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe v. GROTEN Manfred/JOHANEK Peter/REININGHAUS Wilfried/WENSKY Margret (Münster 2006).
- Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (und Wohlfahrtspflege), hg. vom Bureau des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes (und von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden) (Berlin 1907; 1911; 1913; 1924/25).
- HARDING Elizabeth, Genealogie und Schriftlichkeit als soziale Praxis. Obrigkeitliche Quellen zur jüdischen Geschichte der Frühen Neuzeit in Ostwestfalen und Lippe. In: JOERGENS Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 51–67.

- HARTMANN Jürgen, Der Bestand „Landesverband der Synagogengemeinden in Lippe“ im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 15–19. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- DERS., Die Denkschrift des Detmolder Lehrers und Predigers Moritz Rülff über die Synagogen und Friedhöfe in Lippe 1936/37. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 20–38. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012].
- DERS., Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände jüdischer Gemeinden in Lippe. Zum Hintergrund eines fast 50 Jahre verschollenen Aktenbestandes. In: Rosenland. Zeitschrift für Lippische Geschichte 1(2005) 20–28. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/rosenland-01.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 14), T. 1: Kommentarband; T. 2: Ortskatalog; T. 3: Karten (Hannover 2002).
- HEPP Michael (Hg.), Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen, 3 Bde. (München u. a. 1985, 1988).
- HERMES Hermann, Deportationsziel Riga. Schicksale Warburger Juden (Warburg 1982, 2. Aufl. (= Warburger Schriften 1) Warburg 1993).
- DERS., Die Reichskristallnacht 1938 im Raum Warburg: Eine Materialsammlung (Calenberg 1978).
- HERZIG Arno, Von der Aufklärung zur Emanzipation. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 75–90.
- DERS., Berührungspunkte und Konfliktzonen von jüdischer Minderheit und christlicher Gesellschaft im 18. Jahrhundert am Beispiel der beiden westfälischen Kleinstaaten Paderborn und Limburg. In: FREIMARK Peter/RICHTER Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 150–189.
- DERS., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozeß. In: VOLKOV Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien 25) (München 1994) 95–118.
- DERS., Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe 1: Wirtschafts- und Verkehrswissenschaftliche Arbeiten 17) (Münster 1973).
- DERS., Die Problematik christlich-jüdischen Zusammenlebens in Westfalen und Lippe während des Mittelalters und in der Neuzeit. In: RODEKAMP Volker (Hg.), Jüdisches Leben. Katalog zur kulturhistorischen Ausstellung (= Jüdisches Leben – Religion und Alltag, Bd. 2: Aspekte der Vergangenheit) (Gütersloh 1988) 79–88.
- DERS. (Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, XLV: Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen 1) (Münster 2005).
- DERS./TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994).
- ILISCH Peter/SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Stift Corvey 1541–1794 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 58; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 11,3; Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 3) (Paderborn 2007).
- Israelitisches Familienblatt (Hamburg 1898–1938).
- JEHLE Manfred (Hg.), Die Juden und die jüdischen Gemeinden Preußens in amtlichen Enquêtes des Vormärz, 4 Teile (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kom-

- mission zu Berlin 82), T. 3: Enquête des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über die Kultus-, Schul- und Rechtsverhältnisse der jüdischen Gemeinden in den preußischen Provinzen 1843–1845: Provinzen Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen (München 1998).
- Die Juden als Soldaten, hg. von dem Comité zur Abwehr antisemitischer Angriffe in Berlin (= Die Juden in Deutschland II) (Berlin 1896).
- Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918. Ein Gedenkbuch, hg. vom Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten (Berlin 1932; ND Moers 1979).
- KISTENICH Johannes/KLOSE Dieter, 9. 11. 1938. Reichspogromnacht in Ostwestfalen-Lippe (o. O., o. J. [Detmold 2008]).
- KLARE Andreas, Das Amt Borgentreich und seine Gemeinden im „Dritten Reich“ 1933–1945 (unveröffentlichte Staatsexamensarbeit an der Uni/GH, Paderborn 1996).
- KOHNKE Meta (Bearb.) → Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer
- KOLLATZ Thomas, Westfälisches Judentum zwischen Reform und Orthodoxie im 19. Jahrhundert. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 98–108.
- KOSCHE Rosemarie, Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 15) (Hannover 2002).
- KRAFT Hildegard, Die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Lage der Juden im Hochstift Paderborn. In: WZ 94 (1938) 101–204.
- KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62), mit CD-Rom (Düsseldorf 2004).
- LAZARUS Felix, Judenbefehlshaber, Obervorgänger und Landrabbiner in [sic] Münsterland. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 80 N. F. Jg. 44 (Breslau 1936).
- DERS., Das Königlich Westphälische Konsistorium der Israeliten, nach meist unbenützten Quellen (Pressburg 1914).
- LINNEMEIER Bernd-Wilhelm, Innerjüdische Alltagskonflikte der Frühen Neuzeit im Spiegel der obrigkeitlichen Überlieferung Ostwestfalens. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 142–160.
- DERS., Jüdische Handelstätigkeit im Spiegel der Mindener Messe-Rapporte von 1803: Ein Beitrag zur jüdischen Wirtschaftsgeschichte Nordwestdeutschlands gegen Ende des Alten Reiches. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 65–104.
- DERS., „Ob man dich oder einen Hund dohtsticht, ist ein Thun“. Christlich-jüdische Konfrontationen im frühneuzeitlichen Alltagsleben Westfalens. In: KRUG-RICHTER Barbara/MOHRMANN Ruth-E. (Hg.), Praktiken des Konfliktaustrags in der frühen Neuzeit (= Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496, Bd. 6) (Münster 2004) 21–78.
- DERS., Die Juden im kleinstädtisch-ländlichen Wirtschaftsgefüge der frühneuzeitlichen Region Westfalen. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 52 (2007) 33–70.
- DERS., Jüdisches Leben im Alten Reich. Stadt und Fürstentum Minden in der Frühen Neuzeit (= Studien zur Regionalgeschichte 15) (Bielefeld 2002).
- DERS., „Da Wohlthaten die Stützen der Welt sind ...“. Die „Zunft der Heiligkeit“ jüdischer Jungesellen und Knechte zu Neuenkirchen und ihre Nachfolgerin. Ein Beitrag

- zur inneren Verfassung jüdischer Landgemeinden Ostwestfalens im 18. Jahrhundert. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 46 (2001) 241–274.
- DERS./KOSCHE Rosemarie, „Darum, meine lieben Söhne, gedenkt, daß es Gott der Allmächtige so mit uns haben will, daß wir so zerstreut sind ...“. Jüdische Privatkorrespondenzen des mittleren 16. Jahrhunderts aus dem nordöstlichen Westfalen. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 8 (1998) H. 2, S. 275–324.
- MEINERS Werner (Hg.), Konversionen von Juden zum Christentum in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 246) (Hannover 2009).
- MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund e. V. in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund ... (Essen 1998).
- MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelchrift (Frankfurt a. M. 1962).
- MEYNERT Joachim, Was vor der „Endlösung“ geschah. Antisemitische Ausgrenzung und Verfolgung in Minden-Ravensberg 1933–1945 (= Geschichte des Holocaust 1) (Münster 1988).
- DERS. (Hg.), Ein Spiegel des eigenen Ich. Selbstzeugnisse antisemitisch Verfolgter (Brackwede 1988).
- DERS./KLÖNNE Arno (Hg.), Verdrängte Geschichte: Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933–1945 (Bielefeld 1986).
- DERS. / MINNINGER Monika/SCHÄFFER Friedhelm, Antisemitisch Verfolgte, registriert in Bielefeld 1933–45. Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale (= Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 4) (Bielefeld 1985).
- MINNINGER Monika, Frau in einer bürgerlichen Minderheit. Bielefelder Jüdinnen ca. 1850–1933. In: BREHMER Ilse/JACOBI-DITTRICH Juliane (Hg.), Frauenalltag in Bielefeld (Bielefeld 1986) 145–200.
- DIES., Gleichberechtigte Bürger? Zur behördlichen Umsetzung der neuen Judengesetzgebung in den westlichen Distrikten des Königreichs Westphalen. In: DETHLEFS Gerd (Hg.), Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen (Paderborn 2008) 337–358.
- DIES., „...olim Judaeus“. Jüdische Konvertiten in Ostwestfalen und Lippe 1480–1800. In: ALTENBEREND Johannes (Hg.), Kloster – Stadt – Region. Festschrift für Heinrich Rüthing (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 10) (Bielefeld 2002) 265–289.
- DIES., Ostwestfälische Juden zwischen Emanzipation, Kultusreform und Revolution. In: VOGELANG Reinhard/WESTHEIDER Rolf, Eine Region im Aufbruch. Die Revolution von 1848/49 in Ostwestfalen-Lippe (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 9) (Bielefeld 1998) 159–190.
- MITSCHE-BUCHHOLZ Gudrun, Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Detmold (= Panu Derech 19; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 7) (Bielefeld 2001).
- MÖLLENHOFF, Gisela/SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Rita, Jüdische Familie in Münster 1918–1945, T. 1: Biographisches Lexikon (Münster 1995); T. 2,1: Abhandlungen und Dokumente 1918–1935 (Münster 1998); 2,2: Abhandlungen und Dokumente 1935–1945 (Münster 2001).
- MÜLLER Friedrich, Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert – Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Minden, T. I: 1816–1900 (Erlaubte Auswanderung) (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 38/39) (Münster 1981, 2. Aufl. 1984); T. II:

- Heimliche Auswanderung 1814–1900 (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 47/48) (Münster 1992).
- MÜLLER Wolfgang, Gartenstraße 6. Zur Geschichte eines Detmolder „Judenhauses“ und seiner Bewohner (= Panu Derech 7) (2. Aufl. Detmold 2001).
- MUHS Rudolf, Zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Synagogen im Raum Höxter-Warburg vor 1933. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1989 (1988) 211–228.
- DERS., Zwischen Schutzherrschaft und Gleichberechtigung. Die Juden im Hochstift Paderborn um 1800 (= Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn 16) (Paderborn 1985).
- DERS., Synagogen im Kreis Höxter und ihre Zerstörung am 10. November 1938. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1988 (1987) 229–246.
- NAARMANN Margit, „Am meisten gedrückt sind die Bauern im Kreise Warburg“. Zur Entstehung des Stereotyps vom „Judenwucher“. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 149–160.
- DIES., Ende und Neuanfang. Zum Schicksal der ländlichen Juden im Hochstift Paderborn 1933–1945. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 237–262.
- DIES., Die Paderborner Juden 1802–1945. Emanzipation, Integration und Vernichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (= Paderborner Historische Forschungen 1) (Paderborn 1988).
- DIES., „Von ihren Leuten wohnt hier keiner mehr“. Jüdische Familien in Paderborn in der Zeit des Nationalsozialismus (= Paderborner Historische Forschungen 7) (Köln 1998).
- DIES., Ländliche Massenarmut und „jüdischer Wucher“. Zur Etablierung eines Stereotyps. In: GREVELHÖRSTER Ludger/MARON Wolfgang (Hg.), Region und Gesellschaft im Deutschland des 19. und 20. Jahrhunderts. Studien zur neueren und westfälischen Landesgeschichte. Karl Hüser zum 65. Geburtstag (= Paderborner Historische Forschungen 6) (Paderborn 1995) 128–149.
- DIES., Der Novemberpogrom 1938 in Stadt und Region Paderborn im Spiegel der amtlichen Berichterstattung. Aus Anlaß der 60jährigen Wiederkehr des Pogroms 1938 in Verbindung mit der Erarbeitung einer Collage zum Pogrom 1938 in Paderborn aus den Ermittlungs- und Gerichtsakten zum Synagogenbrandprozeß (Paderborn 1998).
- NIEDERMEIER Ursula, Lippisches Judenrecht und der Schutz der Juden in den Zivilprozessen der lippischen Obergerichte im 19. Jahrhundert (= Europäische Hochschulschriften, Reihe II: Rechtswissenschaft 4351) (Frankfurt a. M. 2006).
- OBENAU Herbert in Zusammenarbeit mit BANKIER David/FRAENKEL Daniel (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen, 2 Bde. (Göttingen 2005–2006).
- PARTINGTON Gustav, Betteljuden in Lippe. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 253–272.
- PHILIPPSON, Martin, Der Anteil der jüdischen Freiwilligen an dem Befreiungskriege 1813 und 1814. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, N. F., Jg. 13 (1906) 1–21.
- POHLMANN Klaus, Juden im Kleinstaat Lippe. Die Anfänge der Emanzipation (1780–1820). In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 6 (1997) 455–496.
- DERS., Juden in Lippe in Mittelalter und Früher Neuzeit. Zwischen Pogrom und Vertreibung 1350–1614 (= Panu Derech 13) (Detmold 1995).
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Lippe im 19. und 20. Jahrhundert. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 57 (1988) 251–341.

- DERS., Vom Schutzjuden zum Staatsbürger jüdischen Glaubens. Quellensammlung zur Geschichte der Juden in einem deutschen Kleinstaat (1650–1900) (= Lippische Geschichtsquellen 18) (Lemgo 1990).
- DERS., „Die bürgerliche Verbesserung der Juden“: Konzeption, Maßnahmen der Regierung und jüdische Initiativen. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 273–303.
- DERS., „Die Verbreitung der Handwerke unter den Juden“. Zur Geschichte der jüdischen Handwerker in Lippe im 18. und 19. Jahrhundert (= Panu Derech 8) (Detmold 1993).
- PRACHT Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen. T. III: Regierungsbezirk Detmold (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1.1) (Köln 1998).
- PRÜTER-MÜLLER Micheline/SCHMIDT Peter Wilhelm A. (Hg.), Hugo Rosenthal (Josef Jashuvi). Lebenserinnerungen (= Panu Derech 18; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 6) (Bielefeld 2000).
- PUVOGEL Ulrike/STANKOWSKI Martin, Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation, Bd. I: Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung 245) (Bonn 1987, 2., überarb. und erw. Aufl. 1995 (= Reihe deutsche Vergangenheit, Stätten der Geschichte Berlins 125)) 485–644.
- Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, hg. von JERSCH-WENZEL Stefi/RÜRUP Reinhard, Bd. II: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preussisches Hausarchiv, bearb. von KOHNKE Meta (München 1999); Bd. V: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850 ..., bearb. von METSCHIES Kurt u. a. (München 2000); Bd. VI: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, 2 Teile, bearb. von WELKER Barbara u. a. (München 2001).
- REEKERS Stephanie/SCHULZ Johanna, Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818–1950 (Dortmund 1952).
- REININGHAUS Wilfried (Bearb.), Territorialarchive von Minden, Ravensberg, Tecklenburg, Lingen und Herford (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe A: Inventare staatlicher Archive: Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände 5) (Münster 2000).
- ROHDE Saskia, Zwischen Verfolgung und Shoah. Die Zerstörung der Synagogen in Westfalen. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN (Hg.), Verdrängung und Vernichtung 76–90.
- ROST Ellen/ALLENDORF Otmar/MÜLLER Rolf-Dietrich (Hg.), Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 1: Stadt Paderborn (Paderborn 1994).
- RÜTER Karin Kristin/HAMPEL Christian, Die Judenpolitik in Deutschland 1933–1945 unter besonderer Berücksichtigung von Einzelschicksalen jüdischer Bürger der Gemeinden Minden, Petershagen und Lübbecke, hg. von der Gesellschaft für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit Minden e.V. [weitere Titel: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke; Nebentitel: Umschlagt.: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke] (Minden 1986).
- SCHAUB Hermann, Die Herrschaft Rheda und ihre Residenzstadt. Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches (= Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Gütersloh 10) (Bielefeld 2006).

- SCHEFFLER Jürgen, „Juden betreten diese Ortschaft auf eigene Gefahr“. Jüdischer Alltag auf dem Lande in der NS-Zeit: Lippe 1933–1945. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), *Die vergessenen Nachbarn* 263–279.
- DERS./STÖWER Herbert (Red.), *Juden in Lemgo und Lippe. Kleinstadtleben zwischen Emanzipation und Deportation* (= Forum Lemgo. Schriften zur Stadtgeschichte 3) (Bielefeld 1988).
- SCHEFFLER Wolfgang/SCHULLE Diana (Bearb.), *Buch der Erinnerung. Die ins Baltikum deportierten deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden*, Bd. I u. II (München 2003).
- SCHENK Tobias, „... dienen oder fort“? Soziale, rechtliche und demographische Auswirkungen friderizianischer Judenpolitik in Westfalen (1763–1806). In: *Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde* 84 (2006) 27–64.
- DERS., *Jüdische Familienforschung in Westfalen und Lippe. Zur Quellenkunde der Juden- und Dissidentenregister des Personenstandsarchivs Detmold*. In: Joergens, Bettina (Hg.), *Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung* (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 69–85.
- Der Schild. Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten* (Berlin 1922–1938).
- SCHLESINGER Bella (Bearb.), *Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933*, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck der Seiten 143–185 unter dem Titel „Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932“. In: MEYER, *Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen* 159–185.
- SCHNEE Heinrich, *Die Hofffinanz und der moderne Staat. Geschichte und System der Hoffaktoren an deutschen Fürstenhöfen im Zeitalter des Absolutismus*, Bd. 1: *Die Institution des Hoffaktorentums in Brandenburg-Preußen* (Berlin 1953); Bd. 2: *Die Institution des Hoffaktorentums in Hannover und Braunschweig, Sachsen und Anhalt, Mecklenburg, Hessen-Kassel und Hanau* (Berlin 1954); Bd. 3: *Die Institution des Hoffaktorentums in den geistlichen Staaten Norddeutschlands, an kleinen norddeutschen Fürstenhöfen, im System des absoluten Fürstenstaates* (Berlin 1955).
- DERS., *Stellung und Bedeutung des Hofffinanziers in Westfalen*. In: *Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde* 34 (1956) 176–189.
- SCHNORBUS Ursula (Bearb.), *Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster* (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: *Quellen und Forschungen* 15) (Münster 1983).
- SCHWEDE Arnold, *Das Münzwesen im Hochstift Paderborn 1566–1803* (= *Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte* 49; zugleich: *Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XI: Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens* 2) (Paderborn 2004).
- SPECTOR Shmuel (Hg.), *The Encyclopedia of Jewish Life before and during the Holocaust*, 3 Bde. (New York 2001).
- Spurensuche. Jüdische Geschichte im Warburger Land. Unterrichtsprojekt der Jahrgangsstufe 13 des Hüffertgymnasiums Warburg* (als Ms. gedruckt, Warburg 2004).
- Statistische Nachrichten über den Regierungsbezirk Minden*. (Minden 1861; ND *Altenbeken* 1978) [Daten für das Jahr 1858].
- Statistisches Jahrbuch deutscher Juden*, 17. Jg., im Auftrag des Deutsch-Israelitischen Gemeindbundes hg. vom Bureau für Statistik der Juden (Berlin 1905).
- STEINBACH Peter, *Der Eintritt Lippes in das Industriezeitalter. Sozialstruktur und Industrialisierung des Fürstentums Lippe im 19. Jahrhundert* (= *Lippische Studien* 3) (Lemgo 1976).

- STEINECKE Hartmut/NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen – Spuren jüdischen Lebens in der Westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck, in Oelde-Stromberg 25. bis 27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004).
- DERS. / TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen. Vergangenheit und Gegenwart. Symposium im Museum Bökerhof 27. bis 29. Oktober 2000 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 4) (Bielefeld 2002).
- STERN Selma, Der preußische Staat und die Juden (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts), 8 Bde. (Tübingen 1962–1975).
- STRATMANN Hartmut/BIRKMANN Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe (Düsseldorf 1987).
- THALMANN Rita, Der Novemberpogrom 1938. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 143–155.
- TERHALLE Hermann (Hg.), Lebenserinnerungen des Rabbi Selig Wolff oder Paulus Georgi (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 16) (Vreden 1980).
- VERDENHALVEN Fritz (Bearb.), Die Auswanderer aus dem Fürstentum Lippe (bis 1877). Nach ungedruckten und gedruckten Quellen (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 30) (Detmold 1980).
- Verzeichnis der von den Juden im Fürstenthum Lippe gewählten Familien-Namen. Beilage zu den Lippischen Intelligenzblättern (Lemgo 1810); Abdruck in: POHLMANN, Vom Schutzjuden 157–165.
- WEBER Annette, Jüdische Kultgegenstände aus westfälischen Gemeinden des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 57–74.
- WEHLT Hans-Peter (Bearb.), Regesten zu den Judenurkunden in lippischen Archiven. 1350–1600 (Ms. von 1977 im LAV NRW Abt. OWL (Detmold), Best. D 70 Nr. 740).
- DERS. (Bearb.), Lippische Regesten. Neue Folge Bd. 1–4 (= Lippische Geschichtsquellen. Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe e. V. und des Lippischen Heimatbundes e. V. 17,1–17,4) (Lemgo 1989–1995).
- Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe, Bd. 1: 1005–1350, hg. von BRILLING Bernhard und RICHTERING Helmut (= Studia Delitzschiana 11) (Stuttgart u. a. 1967, 2. Aufl. mit Nachträgen von ASCHOFF Diethard, Münster 1992, u. d. Titel: Westfalia Judaica. Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe).
- WILKE Carsten L., Die ungeliebte Tradition. Rabbiner in Westfalen 1619–1943. In: Westfalen 84/2006 (2009) 9–25.
- WULFMEYER Reinhard, Vom „Boykott-Tag“ zur „Reichskristallnacht“: Stufen der Judenverfolgung in Lippe von 1933 bis 1939. In: Scheffler/Stöwer, Juden in Lemgo und Lippe 210–229.
- WÜRZBURGER Ernst, Neue Archivalien zur westfälisch-jüdischen Geschichte. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1994 (1993).
- DERS., Höxter. Verdrängte Geschichte. Zur Geschichte des Nationalsozialismus einer ostwestfälischen Kreisstadt (Höxter 1990).
- ZACHARIAS Sylvia, Synagogen-Gemeinden 1933. Ein Wegweiser zu ihren Spuren in der Bundesrepublik Deutschland, T. I (Berlin 1988).
- ZIMMERMANN Michael (Hg.), Die Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (= Schriften zur politischen Landeskunde Nordrhein-Westfalens 11) (Köln 1998).

Abkürzungen

A	Archiv	EAB	Erzbischöfliche
AAV	Archiv des Vereins für		Akademische Bibliothek,
Paderborn	Geschichte und		Paderborn
	Altertumskunde	EBf.	Erzbischof
	Westfalens, Abt. Paderborn	ebfl.	erzbischöflich
Abb.	Abbildung(en)	EBtm.	Erzbistum
AG	Aktiengesellschaft	ehem.	ehemalig
Amtsbgm.	Amtsbürgermeister	EK I, II	Eisernes Kreuz I., II. Klasse
AV	Verein für Geschichte und	Erbfstm.	Erbfürstentum
Paderborn	Altertumskunde	e. V.	eingetragener Verein
	Westfalens,	ev.	evangelisch
	Abt. Paderborn	fasc.	Faszikel
AZJ	Allgemeine Zeitung des	FBf.	Fürstbischof
	Judent(h)ums	fbfl.	fürstbischöflich
BDM	Bund Deutscher Mädel	FBtm.	Fürstbistum
Best.	Bestand, Bestände	fl.	Florin/Gulden
Bf.	Bischof	fol.	folio
bfl.	bischöflich	franz.	französisch
Bgm.	Bürgermeister	Fstm.	Fürstentum
CAHJP	Central Archives for the	fürstl.	fürstlich
	History of the Jewish	Gb	Gemeindebote. Beilage zur
	People, Jerusalem		AZJ
CDU	Christlich Demokratische	geb.	geboren
	Union	Gebr.	Gebrüder
CJA	Centrum Judaicum, Archiv	gef.	gefallen
	(Stiftung Neue Synagoge	gegr.	gegründet
	Berlin)	Geh. StaatsA	Geheimes Staatsarchiv
C.V.	Centralverein deutscher		Preußischer Kulturbesitz
	Staatsbürger jüdischen	gest.	gestorben
	Glaubens	Gestapo	Geheime Staatspolizei
d.J.	des Jahres	Gfl./Ggl.	Goldgulden
DDP	Deutsche Demokratische	Gft.	Grafschaft
	Partei	GHztm.	Großherzogtum
DDR	Deutsche Demokratische	GmbH	Gesellschaft mit
	Republik		beschränkter Haftung
Dep.	Depositum	Gr.	Groschen
DIGB	Deutsch-Israelitischer	Gft.	Grafschaft
	Gemeindebund	GUS-Staaten	Gemeinschaft
DKP	Deutsche Kommunistische		Unabhängiger Staaten
	Partei		(Zusammenschluss v.
DM	Deutsche Mark		Teilrepubliken der ehem.
DNVP	Deutschnationale		Sowjetunion)
	Volkspartei	HA	Hauptabteilung
D.P.	Displaced Person(s)	hebr.	hebräisch
DVSTB	Deutsch-Völkischer	Hft.	Herrschaft
	Schutz- und Trutz-Bund	HJ	Hitlerjugend
		Hs.	Handschrift
		Hztm.	Herzogtum

IHK	Industrie- und Handelskammer	preuß.	preußisch
i.W.	in Westfalen	prot.	protestantisch
Jh.	Jahrhundert(s)	RAD	Reichsarbeitsdienst
JTC	Jewish Trust Corporation	ref.	reformiert
jüd.	jüdisch	Reg.-Bez.	Regierungsbezirk
kath.	katholisch	Rep.	Repositor
Kath.	Katholiken	resp.	respektive
KDK	Kriegs- und Domänenkammer	RjF	Reichsbund jüdischer Frontsoldaten
kfstl.	kurfürstlich	RKG	Reichskammergericht
KFstm.	Kurfürstentum	RM	Reichsmark
kgl.	königlich	RSHA	Reichssicherheitshauptamt
Kgr.	Königreich	Rtlr.	Reichstaler (für die Zeit vor 1821)
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands	RV	Reichsvereinigung der Juden in Deutschland
KZ	Konzentrationslager	SA	Sturmabteilung der NSDAP
LAV	Landesarchiv	SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
LBI	Leo Baeck Institute, New York	sen.	senior
LGft.	Landgrafschaft	SGr.	Silbergroschen
LSFL	Landesverband der Synagogengemeinden im Freistaat Lippe	Sh.	Schilling
LV	Landesverband	Slg.	Sammlung
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
M	Mark	SS	Schutzstaffel der NSDAP
MGr.	Mariengroschen	T.	Teil
MGV	Männergesangsverein	Tlr.	Taler (für die Zeit nach 1821)
Ms.	Manuskript	Urk.	Urkunde
ND	Nachdruck/Neudruck	v.	von
NF	Neue Folge	verb.	verbessert
N.N.	nomen nescio (Name unbekannt)	verh.	verheiratet
NRW	Nordrhein-Westfalen	verst.	verstorben
NS	Nationalsozialismus/nationalsozialistisch	VHS	Volkshochschule
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	Vors.	Vorsitzende(r)
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt	VVN	Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes
OFD	Oberfinanzdirektion	VSB	Völkisch-Sozialer Block
OWL	Ostwestfalen-Lippe	VSGW	Verband der Synagogengemeinden Westfalens
p.a.	per annum/pro anno	WF	Westfälische Forschungen
Pf.	Pfennig	WZ	Westfälische Zeitschrift
PLV	Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden		

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

- Waldemar BECKER, Bad Driburg: Ortsartikel *Bad Driburg*
Dr. Volker BECKMANN, Herford: Ortsartikel *Höxter, Lage, Lübbecke, Preußisch Oldendorf* und *Werther*
Manfred BEINE, Rietberg: Ortsartikel *Rietberg, Rietberg-Neuenkirchen* und *Verl*
Fritz BÖTTCHER, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup*
Dr. Lutz BRADE, Herford: Ortsartikel *Herford*
Kathrin BRÜGGENTHIES, Rüdesheim am Rhein: Ortsartikel *Borgentreich, Borgentreich-Borgholz* und *Lichtenau*
Dr. Benjamin DAHLKE, Bad Driburg: Ortsartikel *Höxter-Albaxen, Höxter-Fürstenau* und *Höxter-Stable*
Franz-Josef DUBBI, Warburg: Ortsartikel *Warburg*
Dr. Herbert ENGEMANN, Warburg: Ortsartikel *Brakel*
Stefan ENSTE, Warstein-Hirschberg: Ortsartikel *Büren*
Dina van FAASSEN M. A., Horn-Bad Meinberg: Ortsartikel *Detmold, Horn-Bad Meinberg-Horn* und *Schlangen* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Hochstift Paderborn*
Dr. Helmut GATZEN, Gütersloh: Ortsartikel *Gütersloh* und *Harsewinkel*
Willy GERKING, Lügde-Niese: Ortsartikel *Bad Salzuflen, Bad Salzuflen-Schötmar, Dörentrup-Bega, Extertal-Silixen, Lügde, Lügde-Elbrinxen, Lügde-Rischenau, Marienmünster-Löwendorf, Marienmünster-Vörden, Schieder-Schwalenberg-Schwalenberg* und *Schieder-Schwalenberg-Wöbbel*
Elisabeth HANSCHMIDT M. A., Rietberg: Ortsartikel *Rheda-Wiedenbrück-Rheda* und *Rheda-Wiedenbrück-Wiedenbrück*
Dr. Uwe HECKERT, Backnang: Ortsartikel *Halle*
Prof. Dr. Karl HENGST, Paderborn: Ortsartikel *Borgentreich-Bühne, Borgentreich-Natzungen* und *Büren*
Stefanie HILLEBRAND M. A., Rahden: Ortsartikel *Stemwede-Levern*
Kai-Uwe von HOLLEN M. A. Ass. iur., Bielefeld: Ortsartikel *Bielefeld-Schildesche*
Andreas KLARE, Medebach: Ortsartikel *Höxter-Ovenhausen*
Bernd KRUSE, Lichtenau: Ortsartikel *Lichtenau*
Dr. Bernd-Wilhelm LINNEMEIER, Münster: Ortsartikel *Petershagen, Petershagen-Frille, Petershagen-Schlüsselburg, Petershagen-Windheim, Porta Westfalica-Hausberge* und *Rahden* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Fürstabtei und im Fürstbistum Corvey, Die Juden im Fürstbistum und Fürstentum Minden, Die Juden in der Grafschaft Rietberg, der Herrschaft Rheda und dem Amt Reckenberg* und gemeinsam mit Hans NORDSIEK Ortsartikel *Minden* und gemeinsam mit Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe*
Stephan MASSOLLE, Marienmünster-Bredenborn: Ortsartikel *Höxter-Bruchhausen* und *Höxter-Ottbergen* sowie *Glossar*
Dr. Monika MINNINGER (†): Ortsartikel *Bielefeld* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Ravensberg*
Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ M. A., Detmold: Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER
Dr. Margit NAARMANN, Paderborn: Ortsartikel *Bad Driburg-Dringenberg, Paderborn, Warburg-Herlinghausen, Willebadessen* und *Willebadessen-Peckelsheim*
Dr. Hans NORDSIEK, Minden: Ortsartikel *Minden* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER

Dr. Ursula OLSCHESKI, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup-Alverdissen*, *Borgentreich-Großeneder*, *Borgentreich-Körbecke*, *Borgentreich-Rösebeck*, *Extertal-Bösingfeld*, *Höxter-Lüchtringen*, *Kalletal-Langenholzhausen*, *Kalletal-Lüdenhausen*, *Kalletal-Talle*, *Kalletal-Varenholz*, *Lage-Heiden*, *Lemgo-Brake*, *Warburg-Daseburg*, *Warburg-Hohenwepel*, *Warburg-Ossendorf*, *Warburg-Rimbeck* und *Willebadessen-Löwen*

Walter OTTO, Kalletal-Hohenhausen: Ortsartikel *Kalletal-Hohenhausen*

Michael PAVLICIC, Bad Lippspringe: Ortsartikel *Bad Lippspringe*

Ulrich PIEPER, Nieheim: Ortsartikel *Bad Driburg-Pömben* und *Nieheim*

Dr. Heike PLASS, Münster: Ortsartikel *Bad Oeynhausen*, *Oerlinghausen*, *Versmold* und *Vlotho*

Klaus POHLMANN, Lemgo: Ortsartikel *Lemgo*

Marie-Theres POTTHOFF, Paderborn: Ortsartikel *Bad Wünnenberg*

Christoph REICHARDT, Beverungen: Ortsartikel *Beverungen*, *Beverungen-Amelunxen* und *Beverungen-Herstelle*

Dr. Norbert SAHRHAGE, Spenge: Ortsartikel *Bünde*

Dr. Richard SAUTMANN, Versmold: Ortsartikel *Borgholzhausen*

Uwe STANDERA, Bielefeld: Ortsartikel *Horn-Bad Meinberg-Belle*

Kerstin STOCKHECKE M. A., Löhne: Ortsartikel *Enger*

Dr. Bernd WACKER, Nordwalde: Ortsartikel *Salzkotten* und *Salzkotten-Niedermtudorf*

Johannes WALDHOFF, Steinheim: Ortsartikel *Steinheim*

Jost WEDEKIN, Paderborn-Schloß Neuhaus: Ortsartikel *Bad Wünnenberg-Haaren*

Kornelia WEIDNER, Paderborn: *Quellen und Literatur*

Dieter ZOREMBA, Detmold: Ortsartikel *Blomberg*, *Blomberg-Cappel* und *Blomberg-Reelkirchen*